

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R-Münzen
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R-Münzen
Zerklappen 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R-Münzen
Bei Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Verkaufsstelle: Köln 3262 B. Stralder Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich mit Post, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmächtig R-M. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmächtig R-M. 0.75, einschließlich 18 R-M. Botenlohn.
Durch die Post monatlich R-M. 2.00 mit „Wochenchau“ und R-M. 1.50 ohne „Wochenchau“ (einschließlich 48 R-M. Postgebühren), ausschließlich Postgebühren.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Barmenstraße 54. Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. — Fernsprecher Sammelnummer 57768.

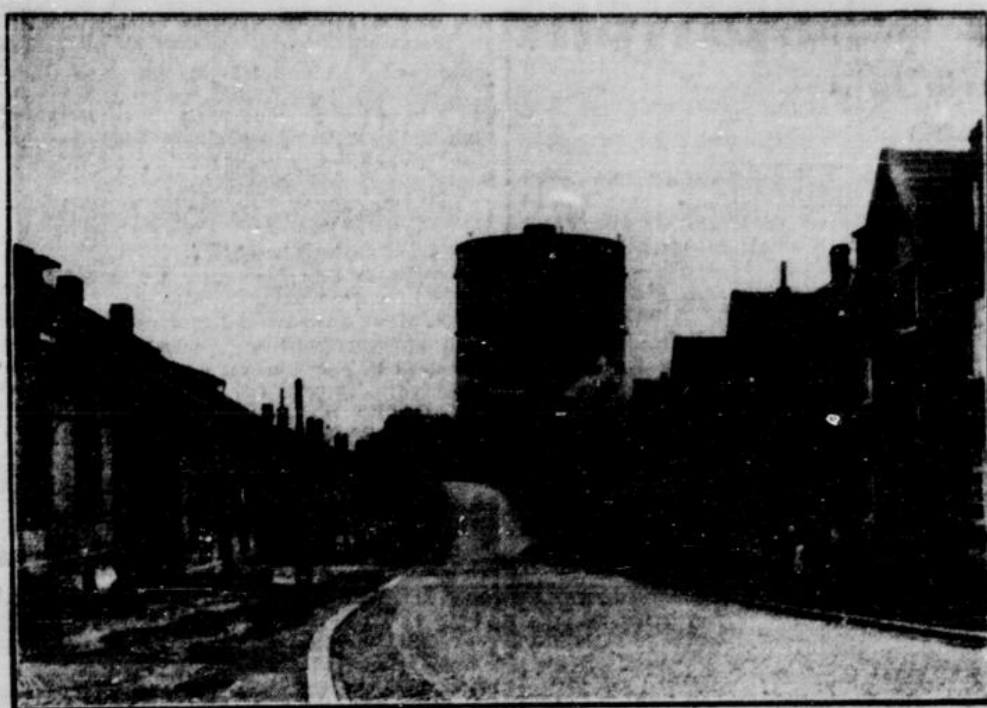
Nr. 37 — 47. Jahrgang

Montag den 13. Februar 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Trümmerstätte in Neunkirchen

Die amtlichen Feststellungen: 55 Tote, 9 Vermißte, 160 Schwerverletzte - Die Ursache des Unglücks noch ungeklärt



Die Saarbrücker Straße und der Gasometer vor der Explosion



Hier stand der Gasometer

Neunkirchen, 12. Februar. (Draht.)
Wie wir erfahren, beträgt die Zahl der Toten nach amtlichen Feststellungen 55, die Zahl der Vermißten wird mit neun angegeben. In den Krankenhäusern befinden sich etwa 160 Schwerverletzte.

Über die Vorgänge vor der Explosion.
Soweit sie sich nach einer Begehung der Unfallstätte am Sonntagmittag und nach Rücksprache mit der Generaldirektion der Hütte und des Direktors Hranke von der Zentrale für Gasverwertung in Berlin feststellen lassen, wird folgendes mitgeteilt:

Der in ausgereiztem Betriebszustand befindliche und täglich dreimal außen und innen begangene Behälter war zur Zeit des Unglücks mit etwa 15000 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsleitung zeigte keinerlei anormale Verhältnisse. Gleichfalls wurden irgendwelche Störungen an der Scheibeführung des Behälters nicht festgestellt. Die Tatsache, daß an der Behälterumgehungsleitung einige Tage vor dem Unfall zum Zwecke der Einhebung von Dehnungsmüssen Schneid- und Schweißarbeiten vorgenommen worden waren, hat zur Bildung verschiedener Geräusche in der Beaufschlagungsanlage gegeben, die aber samt und sonders harmlos sind, da die Schweißarbeiten am Unfallstage bereits vollständig beendet waren. Lediglich mit Verlaufsungsarbeiten waren noch einige Mann beschäftigt kurz bevor das Unglück geschah. Selbst wenn aber auch dort in der Unfallstunde noch irgendwelche Schweißarbeiten vorgenommen worden wären, so hätte dies noch keinen Anlaß zur Explosion geben können, da bekanntermaßen bei Trockengasbehältern jeder Gasdurchtritt nach außen normalerweise ausgetrieben ist, und offene Feuerstellen an diesen Gasometern behördlich zulässig sind.

Nach den vorliegenden Berichten von Augenzeugen hat sich an dem Behälter nach einer mittel starken Detonation

plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt. Die weiteren Vorgänge lassen sich etwa so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Überhitzung eines schmalen Behälters hervorrief, so daß sich die Behälterwandung dehnte und an der Scheibeführung eine Berührung eintrat und die Abdichtung ausließ. Dadurch bildete sich oberhalb der Scheibe ein Explosionsgemisch, das durch die abgehende Wand des Behälters zur Zündung gekommen sein dürfte. Oberhalb der

Explosionsstelle hat sich vielleicht noch ein mündungsartiges Aufsteigen gefunden, denn die vorgeschriebene leichte Beobachtung des Behälters ist in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle niedergegangen.

Die ungeheuren Berührungen in der unmittelbaren Nähe des Gasometers sind unmittelbar durch die auseinandergerissene Seitenwand des Behälters erfolgt.

Über die entscheidende Frage der Bildung und Entzündung eines Explosionsgemisches am Behälter und die Bildung der Stichflamme besteht zur Zeit noch völlige Unklarheit.

Ueber den Bergang des Unglücks

Es steht noch nichts Fiktion fest. Nach der einen Lesart bemerkte ein Arbeiter, der mit dem Schweißen eines undichten Rohres beschäftigt war, wie das Feuer überprang und brach sich selbst in Sicherheit. Nach der anderen Lesart befand sich fünfzehn Meter vom Gasometer eine Benzolverladekiste mit Tankstelle. Dort soll das Benzin in Brand geraten sein und

das Feuer habe auf die Leerverdichtung am Fuße des Gasometers übergegriffen. Man habe dann noch schnell versucht, das Gas aus dem Hochbehälter abzulassen und dabei sei die große Explosion erfolgt. Jedemfalls erfolgte die Explosion stufenweise. Nach einer kurzen Detonation geschah die gewaltige Hauptexplosion, und ihr folgte im Laufe des Abends noch eine Reihe von kleineren.

Wie ein unheimlicher Finger streicht sich der zum Gasometer gehörige Kondensator gegen den Himmel. Ein Glut, das dieser, an dem ebenfalls eine rauchende Flamme emporzuckte, nicht umgeht ist. Somit wäre eine neue, unabsehbare Explosion der benachbarten Benzolverladekiste und der verbleibenden Benzolverladekiste erfolgt.

Es liegt nahe, daß bei dem Unfall an die Explosion eines Berliner Gasbehälters erinnert wird. Die Ursache jener Explosion ist trotz Heranziehung verschiedener erster Sachverständiger bis zum heutigen Tage nicht einwandfrei geklärt. Es handelte sich aber seinerzeit darum, daß ein Gasluftgemisch zwischen dem eigentlichen Behälter und

der Ummauerung zur Explosion gelangt ist. Wahrscheinlich ist die letzte Ursache des damaligen Unglücks auf Wirkungen der überproportionalen Kette zurückzuführen.

Folge des Erdbebens?

Aus Neunkirchen wurde dem Berliner städtischen Gaswerk fernmündlich die äußerst interessante Nachricht übermittelt, daß nach den bisherigen Untersuchungen die Explosion des Gasbehälters auf das vor zwei Tagen in Baden statthabende Erdbeben zurückzuführen ist, dessen Ausläufer bis in die Gegend von Neunkirchen sich bemerkbar machten. Durch die Erdbeben hätten sich die Abdichtungen im Gasometer gelockert und es sei dadurch ein Gemisch von Luft und Gas entstanden, das zur Explosion führte.

Dem steht wieder entgegen das scharfe Kontrollsystem, das in so kurzen Zeitabständen genaue Prüfungen vorsieht, daß jede kleinste Veränderung der Beschaffenheit des Behälters sofort hätte festgestellt werden können. Die äußere Einwirkung war dann jedenfalls mit mehreren unglücklichen, nicht voraussehbaren Umständen verknüpft und hatte so die Explosion veranlaßt.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß sich im Bereich des Ruhrbezirks etwa 40 Gasometer der gleichen Art befinden, die seit ihrer Inbetriebnahme vollkommen einwandfrei, ohne die geringste Unregelmäßigkeit arbeiten. Unter ihnen befindet sich der größte Gasbehälter Europas. Es ist der Gasometer der Gute-Hoffnungshütte, der 300000 Kubikmeter Gas fasst. Auch der 105 Meter hohe Gfener Gasometer im Saargebiet ist größer, als es der Neunkirchner war, der mit seiner Höhe von 86 Metern den drittgrößten Gasbehälter Europas darstellt. In Amerika hat man Gasbehälter dieses Typs, die sogar 600000 Kubikmeter Gas fassen und die sich ebenfalls vorzüglich bewähren.

Weitere erschütternde Einzelheiten

Aus Neunkirchen, 13. Febr. Es hat sich mittlerweile herausgestellt, daß am Freitagabend, als die erste Explosion verpörrt wurde, zwei junge Ingenieure des Eisenwerks sich in aller Eile in die Gegend des Explosionsortes begaben, um festzustellen, was überhaupt passiert war. Von dieser Stunde aber hatte man keine Nachrichten mehr über die beiden Ingenieure. Erst nach 24 Stunden erwachte der eine von ihnen in dem Städtischen Krankenhaus. Er erinnerte sich nur, daß er durch einen ungeheuren Luftdruck von der Straße weggeschleudert wurde. Von diesem Augenblick an bis zu seinem Wiedererwachen im Krankenhaus fehlte ihm jede Erinnerung. Nach der Angabe des jungen Ingenieurs suchte man in der



Die Trümmer der dem Gasometer gegenüber gelegenen Werkswohnungen

Maschinenhalle unter den Gebäuderuinen und fand tatsächlich den Ingenieur Ziegen, und zwar jedoch die Beratung der Leiche unter furchtbaren Begleitumständen. Man konnte erst nach Begrammen der Giebelmauer den Unterkörper des Ingenieurs freilegen, der vollkommen vom Oberkörper getrennt war. Erst nach einiger Zeit fand man auch den oberen Rumpfteil. Es muß also gewesen sein, daß die niedersinkenden Gebäudeteile den Ingenieur buchstäblich in der Mitte zerrissen haben.

Weitere Fälle von phantastischem Geschehen werden außerdem noch gemeldet: So hatte eine Frau in der Saarbrückerstraße ihr Haus mit ihren drei Kindern verlassen. Das größte Kind war sie unter dem Arm, das größte führte sie an der Hand und ein etwa zwölf Jahre altes Mädchen ging etwa ein bis zwei Meter vor ihr her. In diesem Augenblick ereignete sich die Explosion und das zwölfjährige Mädchen war buchstäblich verschwunden. Es muß angenommen werden, daß der Luftdruck so stark war, daß er das Kind meterweit fortgeschleudert hat, so daß es bis heute noch nicht gefunden werden konnte. In einer anderen Wohnung in Neunkirchen fand am Freitagabend zur Stunde der Explosion gerade eine Geburtstagsfeier statt. Ein zwölfjähriger Junge hatte bei dieser Gelegenheit ein 15-jähriges Kind auf dem Schoß. Als die Explosion erfolgte, fand das Kind des Bodens offen. Nachdem sich die allgemeine Aufregung etwas gelegt hatte, war das Kind, das auf dem Schoße des Jungen gelegen hatte, verschwunden. Es muß also durch den unbeschreiblichen Luftdruck das Kind herausgeschleudert worden sein. Auch in diesem Falle ließ sich bis jetzt die Leiche des Kindes nicht auffinden.

Unter den Trümmern keine Toten mehr

Neunkirchen, 12. Febr. (Drabik.) Unter den gemeldeten 15 Opfern der Neunkirchner Katastrophe befindet sich ein junger Mann namens Dietrich aus Forstwald, der gerade in Neunkirchen zu Besuch war. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden, es sei denn, daß es sich um den einen oder anderen der noch Vermissten handeln könnte. Vermutet werden sechs Männer und drei Frauen. Man nimmt an, daß sie von der Gewalt der Explosion zertrümmert worden sind oder sich auf dem eigentlichen Terrain des Wertes befanden. Es erscheint aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie in Nachbarhäusern untergebrochen sind und sich bei der Polizei noch nicht gemeldet haben oder aber auch noch in den benachbarten Wäldern umhertreiben. Als Vertreter der Reichsregierung wird, wie verlautet, Reichsarbeitsminister Franz Seidler an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen. Die Bevölkerung ist ziemlich geschockt.

Die ganze Bevölkerung des Saargebietes nimmt nach wie vor lebhaften Anteil an der entsetzlichen Katastrophe, die sich in Neunkirchen abgespielt hat. Während bereits gestern etwa 1000 Personen in Neunkirchen eintrafen, um sich ein Bild von den grauenhaften Verwüstungen zu machen, waren

am Sonntag mindestens 60 000 Personen in Neunkirchen

Tausende von Autos stehen in langen Schlangen an den Straßen. Die verfallenen Polizeikommandos sind kaum in der Lage, den Straßenverkehr zurechtzubekommen, da sich immer wieder neue Menschenmassen nach dem Unglücksort begeben. Unter den zahlreichsten prominenten Persönlichkeiten befand sich auch der Erster Reichspräsident Dr. Brüning, zu dessen Amtsbereich die Stadt Neunkirchen nach der Rückgliederung zum Deutschen Reich gehören wird.

Die Aufräumarbeiten, namentlich in der Saarbrücker Straße, sind noch immer nicht abgeschlossen. Den ganzen Tag über waren harte Hilfsmannschaften mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Der Sachschaden von Neunkirchen durch Versicherung gedeckt

Neunkirchen, 13. Febr. (Drabik.) Die mitgeteilte, daß die Anlagen des Neunkirchner Eisenwerks infolgedessen beim Gerling-Konzern in Köln verfiel. Von dem Versicherungsanteil entfallen auf die Gasfabrik 600 000 RM. und auf die Zementfabrik eine Million RM.

Der Gesamtschaden wird infolgedessen auf einige Millionen RM. geschätzt. Der Gerling-Konzern will hierzu mit, daß dieser Gesamtschaden jedoch nur einen Bruchteil der vielen Reichtümer, die die Gerling-Konzern-Zachvericherung für solche Zwecke besitzt, in Anspruch nehmen wird. Weiter wird berichtet, daß auch das Jahresergebnis der Gerling-Konzern-Zachvericherung, das wohl mit einem Reingewinn von rund 10 Mill. RM. für das abgelaufene Geschäftsjahr abschließen dürfte, hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Weiterem Vernehmen nach wird der Betrieb in Neunkirchen mit Ausnahme der zerstörten Anlagen am Montag bereits wieder in vollem Umfang im Gange sein.

Papen begibt sich nach Neunkirchen

Berlin, 12. Februar. (Drabik.) Die wir erfahren, wird Vizekanzler von Papen als Reichskommissar für Preußen morgen mittags im Flugzeug nach Saarbrücken reisen, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der furchtbaren Katastrophe zu machen, die das ganze deutsche Volk beweint. Herr von Papen wird auch an der Beilegung der Opfer teilnehmen.

Die Trauerfeierlichkeiten und die Beilegung finden am Dienstag nachmittags 3 Uhr am unteren Markt in Neunkirchen statt. Es wird außer dem Generallieutenant der Rheinprovinz Dr. Stoltenhof und dem Weiblichkeits Dr. Moenck von Trier niemand sprechen.

Spende des Papstes

Berlin, 12. Februar. (Drabik.) Der Papst hat über den Schicksal von Trier den schwer getroffenen Familien des Unglücks in Neunkirchen eine Geldspende zur Verhütung stellen lassen.

Frankreich konsolidiert - bei der Saarregierung

Frankzösische Propaganda

III. Paris, 13. Febr. Ministerpräsident Daladier und der Minister für öffentliche Arbeiten haben dem Präsidenten der Saarregierung, Anser, das Beileid der französischen Regierung anlässlich der schweren Katastrophe in Neunkirchen ausgesprochen und darum gebeten, der Bevölkerung die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die die französische Regierung an dem Schicksal nehme, von dem sie durch die Katastrophe betroffen worden ist.

III. Berlin, 11. Febr. In Berlin hat die französische Regierung, soweit bekannt ist, ihr Beileid anlässlich des Neunkirchner Unglücks nicht übermitteln lassen. Zuvorhin verhielt man sich Frankreich geistlich, die Welt darüber zu täuschen, daß das Saargebiet noch immer deutsches Land ist.

Hilfe für Neunkirchen

Ein gemeinsamer Aufruf aller Verbände des Saargebietes

Saarbrücken, 11. Februar. (Drabik.) Die Regierungskommission des Saargebietes, die staatlichen und kommunalen Körperschaften des Saargebietes, die politischen Parteien des Landes, die Dr.

antiationen der Unternehmer und Arbeitnehmer, die Bergwerksdirektion Saarbrücken, die Beamten- und Angestelltenverbände und die karitativen Verbände des Saargebietes erlassen nachfolgenden Aufruf zur Hilfe für Neunkirchen:

Ein unermessliches Unglück ist über die Stadt Neunkirchen und ihre Bewohner einer Naturkatastrophe gleich herabgekommen. Noch unerschütterlich und die Schäden an Leib und Leben und die Verwüstungen, die das Unglück angerichtet hat, unbeschreibliches Leid lastet auf den von dem Unglück betroffenen Familien. Uns allen drängt sich die heilige Pflicht auf, mitanfechten und mitanzuhelfen, an jeder noch lebenden Kraft, daß sich zu der leidenden Not der Betroffenen nicht noch die leidliche Katastrophe beifügen wurden, rasche und wirksame Hilfe zuteil wird. Ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen rufen wir unsere Mitbürger auf, schnell und ausgiebig zu helfen. Die Verwaltung und Verteilung der Spenden wird durch einen Ausschuss, an dessen Spitze der Vorstand des Kreises Dittweiler, der Bürgermeister der Stadt Neunkirchen und ein Vertreter der Regierungskommission stehen, gemeinsam mit den Unternehmern und Arbeiterorganisationen, Vertretern der Reichsregierung, der Reichsregierung und Vertretern der karitativen Verbände vorgenommen werden. Die Verantwortlichen von Sonderleistungen bitten wir, nach Rücksprache mit den genannten Ausschuss abzugeben.

Vizekanzler von Papen über die Ziele der Kampffront

Rede bei der Kundgebung in Berlin

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Auf der Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot am Samstagabend im Berliner Sportpalast äußerte sich neben Dr. Eugenberg und Seidler, deren Reden wir in der Beilage veröffentlichen, auch Vizekanzler von Papen in programmatischer Weise über die Ziele der neugebildeten nationalen Front. Er führte aus:

Der 30. Januar wird ein Wendepunkt in der Geschichte des Reiches sein. Als die Kunde von der endlichen Einigung der deutschen nationalen Kräfte, die deutschen Wege durchzuführen, da bewegt ein seltsames und großes Gefühl die Mehrheit des deutschen Volkes. Und als am Abend dieses 30. Januar sich der lebendige Feuerstrom brennender Fackeln durch die Straßen der Reichshauptstadt zu dem Palast des Reichspräsidenten forsbewegt, da ist es ein Ausdruck des Geistes dieses neuen Deutschlands, das wir mit allen Kräften unseres Daseins herbeiführen. Es brennt nicht nur die Fackeln, es brennt die Herzen, als aus jenem brennenden Strom fließt die Blüte zu dem Offenerbaue wendeten, wo die aufrechte Gestalt des Mannes und des Helden des Reiches erheben, des Mannes, der in sich die glänzende Vergangenheit und die neue Zukunft des Reiches verkörpert, erheben, um gleichsam seine Hände feindlich über dieses Einigungswerk zu halten. Aber die Einigung, nun erreicht in ihren Führern, muß erkämpft werden auch innerhalb des deutschen Volkes. Gleich wie sich die Männer der Reichsregierung zusammengefaßt haben, um Seite an Seite in aufrechter gegenseitigem Vertrauen den Kampf für die Wiedergeburt Deutschlands zu führen, so müssen sich auch die vielgestaltigen Kräfte des deutschen Volkes über alle Parteigrenzen und Parteibefreiungen zum gemeinsamen Werk die Hände reichen. Die deutschnationale Volkspartei unter ihren verdienten Führern hat als erste erkannt, wie notwendig für die Wiedergeburt Deutschlands der Kampf für die konservativen Prinzipien ist. Aber mit ihnen allein glauben wir, daß die Zeitenwende von uns heute mehr denn je

den Impuls zu einer großen, umfassenden, nationalen Bewegung auslöst, konservativer Prägung, einer Bewegung, in der alle Kräfte des deutschen Volkes vertreten sein müssen, die ein neues soziales, von Gerechtigkeit und Autorität geleitetes Deutschland wollen. In einer solchen Bewegung müssen politische Willensbildung und neben dem evangelischen auch der katholische Volksteil seinen selbstverständlichen Anteil haben.

Mit der Bildung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot haben wir den Anfang gemacht und den Grundstein für die Neuordnung der politischen Willensbildung gelegt. Für diesen überparteilichen Zusammenschluß habe ich meinen Namen und meine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, weil es sich nicht um eine gewöhnliche Wahl, um Partei- und Parlamentarismen, sondern um ein Werk handelt, um die letzte Heilung der nationalen Konzentration abhalten möchte, bevor sie die Entscheidungsschlacht mit der Rot der Zeit und den deutschen Unbehänden beginnt.

Die Wahlkämpfe der Regierung stehen zwar mit einheitlicher Parole, aber nicht unter einheitlichem Oberbefehl in den Wahlkämpfen. Überall sieht man, daß dies ein Fehler zu sein. Andererseits lehrt uns die politische Geschichte, daß alle diese Konzentrationen nicht von langer Dauer sind, insbesondere nicht auf deutschem Boden. Das kommt daher, daß die geringe Mäße und Vielfalt des deutschen Lebens sich selten schematisieren lassen. Ich sehe deshalb in dem Um-

stand, daß das gegenwärtige Reichskabinett nicht von einer einzigen Partei oder Bewegung getragen ist, sondern gemeinsam von verschiedenen Gruppen der nationalen

Bewegung, von freien Politikern und Fachleuten, keinen Nachteil, sondern einen Vorteil. Jede Partei ist irgendwie ein Staat im Staat, der dazu neigt, andere vom Staat auszuscheiden. Diese heillosen Neigungen, die es um des Ganzen willen, das in dieser Notlage erlitten werden soll, zu unterdrücken.

Die Unterdrückung ist am unheilvollsten, wenn sie in freiwilliger Rücksicht auf den Koalitionspartner geschieht. Gerade in dieser Richtung muß ich das Opfer zu würdigen, welches der Führer der größten deutschen Partei und Bewegung, der letzte Chef der Regierung, der nationalen Sache gebracht hat. Die von ihm geleitete Volkspartei hat sich unterer Regierungssache stärksten Widerstand und eine solide Grundlage. Andererseits ermöglicht die heutige Regierungskoalition die Einigung der verschiedenen Führergruppen in den Staat. Gerade die traditionsreichen Kräfte der deutschnationalen Volkspartei und des Stahlheims können wir dabei nicht entbehren.

Aber es wäre falsch, die nationale Bewegung als die Koalition großer Parteien und Bünde zu betrachten, sie ist mehr: Sie ist ein geistiger Fortschritt, in welchem jeder Mann und jede Frau mitmutig und aktiv mitwirken in den verschiedenen Normen gearbeitet haben. Es wäre falsch, die starken und unverwundenen Einzelkämpfer, die seit 1918 gegen den Geist von Weimar und Versailles gekämpft haben, gering zu achten und von der nationalen Erneuerungsbewegung auszuscheiden nur deshalb, weil sie es verstanden haben, sich rechtzeitig irgendeine Mitgliedschaft zu sichern, in deren Beiz noch heute viele sind, die noch vor wenigen Jahren über die nationale Bewegung lachten.

Sehte muß in erster Linie der Kämpfer sein und nicht der Wähler

Als Trennhänder dieser gewaltigen Armee konservativer Menschen, die keine Heilmittel in den engen Fesseln der Parteipolitik finden können, betrachte ich mich in erster Linie. Ihnen zuteile habe ich mich bereit erklärt, die nationale Sammelstelle zu führen. Ihrer geistigen Grundeinstellung fühle ich mich verbunden, wenn ich es abgelehnt habe, Mitglied einer Partei zu werden. Die meine Zurückhaltung entspringt aber auch weltanschaulichen Motiven. Ich fühle mich in erster Linie als konservativer Politiker, als Mitglied einer politischen Richtung, die den Weg in ihre organisatorische Form noch nicht gefunden hat und die sich auch wahrscheinlich in Parteifach nicht formieren läßt. Denn es liegt im Wesen des echten Konservatismus, daß er auf die Totalität des Ganzen gerichtet ist, sei es der ewigen Weltordnung, der christlichen Religion,

des Volkstums oder des Reiches. Wenn ich in diesem Kampfe, der vor uns liegt, auch gegen eine schwächliche und würdelose nationale Haltung, gegen den Mißbrauch des Staates durch Interessengruppen, gegen die Proletarisierung und Materialisierung des gesamten Lebens auftritte, so bleibe mein Blick immer auf das Volk, ganz gerichtet, so habe ich

als letztes Ziel nicht die Ausschließung innerer innerpolitischen Gegner vom Staat, sondern ihre Einbeziehung

in den Staat vor Augen.

Dies wird nur möglich sein, wenn wir der Ursache des Klassenkampfes und des inneren Zerfalls des deutschen Volkes beherzt ins Auge sehen und sie zu beilegen trachten. Ich meine die soziale Frage: Es ist die historische Schuld des 19. Jahrhunderts, daß in ihm die Grundlage der abendländischen Kultur, die Verantwortung, immer stärker zerlegt und durch eine Massenindividualisierung ersetzt wurde. Gegen den Zerfall der Volksgemeinschaft in Klassen, gegen die Lehre, daß der Enteignungsprozeß in das Alleinvermögen des Staates an allen Gütern münden müsse, gegen die Utopie der klassenlosen Gesellschaft, die vom Proletariat beherrscht werde, verbarriere alles in Abwehr, statt zum Angriff überzugehen. Der fortschreitende Kapitalismus, und Enteignungsprozeß wurde für etwas mehr oder weniger Unabstimmtes angesehen. In diesen Vorgängen der Verarmung und der Entbürgerlichung tritt die deutsche Arbeiterbewegung ein und erwarb sich zweifelsfrei Verdienste um die sittliche und materielle Hebung des Arbeiterums. Aber weder die Wege einer rein staatlichen Sozialpolitik, die in der vergangenen Ära begehrt wurden, noch die utopische Hoffnung auf eine klassenlose Gesellschaft, die nur vom Proletariat beherrscht werde, konnten das deutsche Volk in eine geordnete Zukunft führen, die sittlich und materiell das alte Ideal echten deutschen Familienlebens wieder aufbaut, eine Zukunft, die der Familie ihre Bestimmung als Zelle der staatlichen Gemeinschaft zurückgibt.

Mit kollektivistischen Ideen ist das deutsche Leben nicht mehr fruchtbar zu gestalten.

Wir sind kein Volk, das auf die Entfaltung der Verantwortung der Persönlichkeit verzichtet könnte, eine Erkenntnis, die sich vom liberalen Weltbild darin wesentlich unterscheidet, daß die zu pflegende Persönlichkeit nicht Selbstzweck ist, sondern in einem unlöslichen Zusammenhang gegenständlicher Dienstleistung zur Volksgemeinschaft steht.

Ich sehe als die entscheidende Aufgabe des 20. Jahrhunderts die Entzerrung der

Wir stehen heute vor einer gewaltigen Neuordnung unserer sozialen Lebens. Ein Zustand des Volkes und des Geistes gegen die Herrschaft der Mäxte hat eingelegt. Eine neue Menschenwürde und ein neues Gemeinschaftsgefühl wehren sich dagegen, daß das Leben vom Gerede her seine Ordnung erfahren soll. Nicht klassenulampferisch und nicht kollektivistisch müssen die dem deutschen Volk angemessenen Lösungen gestaltet sein. Wir müssen uns zu der revolutionären These bekennen, daß der Wiedereinbau weiter Kreise unterer Volksgenossen in die Volksgemeinschaft nicht durch die Verwandelung Deutschlands in einen Rentenstaat, sondern einzig und allein durch die Stärkung der Persönlichkeit ausstrahlung und des Verantwortungsbegriffs jedes einzelnen Deutschen erreicht werden kann. Wir müssen eine am Jahrzehnte berechnete Ära der Weisheitsgung für die breite Mehrheit der Nation einleiten.

Nicht über die Kollektivierung der vorhandenen, sondern über die Verpersönlichung der geistigen und materiellen Güter geht der Weg zur Volksgemeinschaft. Wir wollen jenen geistigen Adel wieder erlangen, der mehr als nur leben, der den höheren Menschen verführt und den ewigen Friede und die unsterbliche Schönheit, die heilige Flamme zu hüten und Gottes Ebenbild im Menschen zu wahren. Monstruos sein heißt nicht, wie uns immer unterhoben wird, an überlebten Formen festzuhalten, sondern heißt, die ewigen Gesetze der Weltordnung und des Menschentums zu respektieren. Ein solches Gesetz ist aber, daß wir dem deutschen Menschen wieder die Freiheit der Entfaltung, Achtung und Geltung verschaffen, daß wir sein Sein und sein Wirken dem kommenden Werden der deutschen Wiedergeburt nutzbar machen.

Wir leben es weit ab, reaktionäre Ziele geistiger oder wirtschaftlicher Art zu vertreten. Wir wollen in Göttersucht und Achtna vor der schöpferischen Persönlichkeit, in Verantwortung für das große Ganze den Kampf gegen die Proletarisierung aufheben, wirtschaftliche und soziale Gebiete führen, wir wollen Qualität gegen Quantität, Volk gegen Masse, Führerschaft gegen Interessengruppen setzen. Wer dieses will, gehört zu uns, gleich ob er parteimächtig, Bündnis oder gar nicht organisiert ist. Wir wollen nichts sein, als eine große Bewegung, die alle umfaßt, die an des Reiches Aufstiegs glauben und für sie kämpfen. Auf dem Kampf mit Hindernis für dieses neue Deutschland.

Schüsse auf Nationalsozialisten

Kommunistische Ueberfälle an verschiedenen Orten Drei Nationalsozialisten tot

Giesleben, 12. Februar. (Drabik.) Anlässlich eines Propagandamarsches der NSDAP durch die Straßen Gieslebens wurden die Teilnehmer plötzlich aus dem Panie durchhandlung Klassenkampf im Breiten Weg von Kommunisten beschossen. Die Polizei, SA und SS, griffen sofort zur Gegenwehr. Es entstand ein Feuergefecht, in dem etwa 60 bis 80 Schüsse abgegeben wurden. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein SS-Mann aus Halle erschossen worden. Außerdem haben die Nationalsozialisten drei Schwerverletzte und zwölf Leichtverletzte zu verzeichnen. Über die Verhalte der Kommunisten ist bis zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. Augenblicklich herrscht wieder Ruhe in der Stadt.

Das Gieslebener Tageblatt berichtet, daß bisher folgende Verluste feststellbar: ein Nationalsozialist tot, zwölf Personen schwer verletzt. Außerdem habe ein Kind einen Steckschlag erhalten. Vom Ersten Staatsanwalt in Halle sei der Gieslebener Polizei verboten worden, der Presse einen Bericht über die Vorgänge herauszugeben.

Der amtliche Bericht

III. Halle a. d. S., 13. Febr. (Kuntze.) Das Polizeipräsidium Halle teilt mit:

Die NSDAP, veranstaltete am 12. Februar, nachmittags, einen Umzug in Giesleben vom Landeshaus aus. Um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten und um den Umzug reibungslos zur Durchführung zu bringen, waren

**Die Mittel aus dem Gerekofonds werden nur gering sein
Wuppertal kann die geplanten Arbeiten nur zum Teil ausführen**

T16

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 37 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 13. Februar

Verlustabschluß bei Westwaggon

Ungenügende Reichsbahnaufträge. — Ungünstige Aussichten.

Wie schon kurz mitgeteilt, schließen die Vereinigten westdeutschen Waggonfabriken für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust von 691.510 RM. ab, der sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 263.947 RM. auf 427.562 RM. erhöht. Der Verlust soll vorgetragen werden. (I. V. wurden aus 1.010 Mill. RM. Reingewinn noch 5 Prozent Dividende ausgeschüttet.) Der Rohüberrechner ist von 335 auf 0,81 Mill. RM. weiter erheblich zurückgegangen. Auf der anderen Seite erforderlichen Steuern und Industrieabgaben 0,47 (0,88), soziale Pflichtabgaben 0,22 (0,55), laufend gezahlte Unterstützungen 0,19 (0,22) und Abschreibungen 0,98 (0,59) Mill. RM.

Ertragsreiches Arbeitsprogramm der Reichsbahn fehlt

In dem Geschäftsbericht wird darauf verwiesen, daß die Aufträge der Reichsbahn an die Waggonindustrie für 1933 nicht einmal 20 Prozent des Betrages, der noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit als Mindestauftragswert angesehen wurde, erreichten. Da auch das sonstige Geschäft in ähnlichem Maße von der allgemeinen Depression betroffen wurde, so sei die Beschäftigungslage der deutschen Waggonindustrie besonders ungünstig zu bezeichnen. Besonders wird bedauert, daß die Reichsbahn sich nicht habe entschließen können, der besonderen Lage der Waggonindustrie durch Aufstellung eines ertragsreichen Arbeitsprogramms für einen längeren Zeitraum Rechnung zu tragen. Das Fehlen eines solchen Programms und die daraus sich ergebende Unsicherheit nähmen der Industrie die Möglichkeit, sich Klarheit über ihre künftige Lage zu verschaffen und verzögerten dadurch zwangsläufig eigene Maßnahmen, die Erleichterung bringen könnten. — Auch den endgültig stillgelegten Werken in Hagen und Düsseldorf mußte bei der Gesellschaft auch das Mainzer Werk das ganze Jahr stillgelegt bleiben. Im Kölner wurden noch Teile der Reichsbahnbestellung 1931 erledigt, während der Bestellung 1932 erst ein geringer Teil ausgeführt werden konnte. Andererseits fielen in das Geschäftsjahr die wesentlichen Vorbereitungen für die Durchführung dieser Reichsbahnaufträge, so daß es mit Unkosten belastet wurde, deren Gegenwert noch nicht vereinbart werden konnte. Der Bericht weist dann weiter darauf hin, daß die Verschlechterung des Beschäftigungsgrades nicht in vollem Umfang und in der wünschenswerten Schnelligkeit auf der Unkosten Seite ausgleichbar war.

Bilanz

Nach der Bilanz sind langfristige Verpflichtungen unverändert mit 1,56, sonstige Gläubiger mit 0,72 (1,54) ausgewiesen. Warenaufgaben haben sich weiter auf 0,21 (0,71) herabgemindert. Weiter erscheinen neue Verpflichtungen an Tochtergesellschaften mit 1,73 Mill. RM. Auf der anderen Seite sind ausgewiesene Grundstücke unverändert mit 6,93, Gebäude mit 3,96 (4,11), Maschinen und Geräte mit 2,77 (3,12), Beteiligungen mit 0,92 (0,94), Bankguthaben mit 0,33 (0,29), Wertpapiere mit 2,16 (2,06), Schulden mit 0,33 (1,80) und Baustoffe und Fabrikate mit 1,77 (2,22) Mill. RM.

Lage und Aussichten

Ueber die Aussichten wird gesagt, daß die gegenwärtige Lage noch keine Besserung zeigt. Die bisher in Aussicht gestellten Reichsbahnaufträge für 1933 seien sogar noch geringer als im Vorjahre. Sie erreichten nur noch 16 Prozent des sogenannten Minimalprogramms. Die Voraussage für das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres 1932/33 könne daher nicht günstig lauten. Für das laufende Jahr muß ebenfalls mit einem Verlust gerechnet werden.

Abschluß durch HV. genehmigt

Die H.-V., in der ein Aktienkapital von 12,55 Mill. RM. vertreten war (d. h. mit 100.000 RM. eigenen Aktien) genehmigte den Abschluß für 1931/32. Der Verlust von 427.562 RM. wird vorgetragen. Der Aufsichtsrat, der nach der Notwendigkeit ausschied, wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt mit Ausnahme des Bankiers Dr. Robert Pierdmenges, der wegen Erreichung der gesetzlich höchst zulässigen Mandate ausgeschieden ist. An seine Stelle wurde der Bankier Otto Kaufmann, Teilhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim & Co., Köln, gewählt. Mitteilungen über den Geschäftsgang wurden nicht gemacht.

Wieder belgisch-französische Zollunion

Nachdem die Schwierigkeiten, das Abkommen von Ouchy in Kraft zu setzen, genommen haben, taucht erneut in Belgien und Luxemburg die Frage auf, ob nicht der längst gehegte Plan einer belgisch-französischen Zollunion verwirklicht werden kann. In der Tat gibt es hierfür in Belgien zwei verschiedene Tendenzen, die allerdings nicht wirtschaftlicher, sondern politischer Natur sind. Die Anhänger einer wirtschaftlichen Annäherung an Frankreich finden sich hauptsächlich in wallonischen Kreisen, während die Flamen die Befürchtung haben, daß ein wirtschaftlicher Zusammenschluß mit Frankreich Belgien noch mehr in das politische Fahrwasser Frankreichs hineinziehen könnte.

Für den Anschluß wird eine ganze Reihe von Gründen geltend gemacht, es ist einmal das Problem der geschulten Arbeitskräfte, an denen Frankreich in den Konjunkturlagen immer leidet. Die Zahl der in Frankreich beschäftigten belgischen Saison-

arbeiter ist beträchtlich, in den Grenzgebieten sind fast durchweg Belgier tätig.

Wenn auch die gegenwärtige Konjunkturlage in Frankreich einen weiteren Zuzug ausländischer Arbeiter nicht zulassen dürfte, so soll ja eine Wirtschaftsunion ein Abschluß für lange Sicht sein, und man hofft, daß Frankreich zugunsten Belgiens auf andere ausländische Arbeitskräfte verzichten würde. Vorteile erhofft man sich auch aus einer stärkeren Beanspruchung belgischer Kohlen durch die französische Industrie. Immerhin ist dieser Befeuerung Frankreichs eine Grenze gesetzt, da belgische Kohlenorten nur zu einem relativ geringen Teil ihrer Qualität wegen in Frankreich Verwendung finden dürften.

Wesentlich für eine weitere Verfolgung der Anschlußidee ist die voraussichtlich für Belgien bestehende Möglichkeit, die gesamte Exportindustrie durch Aufschließung des französischen Marktes zu stärken. Wenn bisher diesen Bewegungen die prinzipiellen handelspolitischen Gegensätze der beiden Länder entgegenstanden, so ist hier insofern ein Wandel eingetreten, als auch Belgien seit langem nicht mehr den geradlinigen Kurs der Freihandelspolitik verfolgt.

Es ist interessant festzustellen, daß die Versuche einer Annäherung in einer Zeit erfolgen, in der der wirtschaftliche Zusammenschluß mit Holland von den verschiedensten Seiten auf das stärkste propagiert wird.

Ausbau der Kreditsicherung

Aus dem Jahresbericht der „Schufa“

In ihrem Jahresbericht für 1932 betont die Schufa (Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung, Berlin), daß sich ihr Wirkungskreis im Laufe des letzten Geschäftsjahres 1932 wesentlich erweitert hat. Die Zahl der Vertragsfirmen und -verbände wuchs trotz der durch die Krisenzeit bedingten Ausfälle stetig, so daß die Schufa nunmehr die Kreditnehmer von über 3500 Groß-Berliner Geschäften beobachtet. Insbesondere wurden die Verbindungen zu anderen Wirtschaftszweigen — Elektroindustrie, Versicherungswesen, Aerzte und Hausbesitz — erheblich ausgebaut. Dies gab Veranlassung, den früheren Namen „Schutzgemeinschaft für Absatzfinanzierung und Kreditsicherung“ abzuändern. Das Archiv der Schufa enthält jetzt mehr als 4 Millionen Mitteilungen über die Kreditwürdigkeit in Groß-Berlin ansässiger Personen und Firmen. Aus ihm wurden im Laufe des Geschäftsjahres 341.815 Auskünfte gegen 371.004 Auskünfte im Vorjahre erteilt. Die stärkste Beanspruchung zeigte wieder der Dezember mit 57.989 Anfragen. Die Zusammenarbeit mit den

Schufagesellschaften in Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Köln und München wurde im Berichtsjahre durch regen Austausch von Erfahrungen und Material ausgebaut. Verhandlungen zur Gründung weiterer Schufagesellschaften sind im Gange. Für die Zukunft stellt die Erhöhung der Gebühren für die Erteilung von Abschriften aus den Schuldnerverzeichnissen eine schwere Belastung dar.

Großhandelspreise fast unverändert

Die vom Statistischen Reichsamt für den 8. Februar berechnete Indexziffern der Großhandelspreise stellt sich auf 90,5 (1913: gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (90,7) um 0,2 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,3 (minus 0,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 112,3 (unverändert).

Zement-Einigung

Vor dem Ende des Provisoriums

WG. Die Verhandlungen des westdeutschen Zementverbandes mit den beiden Außenseitern haben zu einer Verständigung geführt.

Falls die Mitgliederversammlung des westdeutschen Zementverbandes am 15. Februar den abgeschlossenen Vertrag gutheißt, darf mit einer Erneuerung des Verbandes auf zwei Jahre gerechnet werden. Der Antrag der deutschen Zementindustrie auf Zwangskontingentierung wird dessen ungeachtet aufrechterhalten.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. Februar für eine Unze Feingold 120 s 3 d = 46,764 RM. für ein Gramm Feingold demnach 46,364 Pence = 2,7641 RM.

WG. Rheinische Bauernbank A.-G., Köln. Die Fusionsverhandlungen mit der Bank für Landwirtschaft A.-G., Berlin, stehen nicht mehr zur Diskussion. Das rheinische Institut kommt, wenn die Verhandlungen positiv verlaufen, im Wege des Vergleichsverfahrens zur Auflösung. Die Bank für Landwirtschaft wird dann den bisherigen Wirkungskreis der Rheinischen Bauernbank voll übernehmen. Man rechnet damit, daß in kurzer Zeit die Ausschüttung einer Quote von rund 35 Prozent möglich sein wird.

Die neue Leitung des Berliner Staatlichen Schauspieltheaters

Dr. Franz Ulrich Intendant, Hanns Jöbst Dramaturg.

Berlin, 11. Februar. (Dr. Jöbst.) Laut Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes hat Reichskommissar Rüdiger Dr. Franz Ulrich zum Schauspieltheaterdirektor mit der Amtsbezeichnung „Intendant“ berufen. Bis Dr. Ulrich sein Amt antritt, führt Albert Patry in seiner bisherigen Funktion die Verwaltungsgeschäfte weiter. Desgleichen hat der Kommissar des Reiches den Schriftsteller Hanns Jöbst zum ersten Dramaturgen des Staatlichen Schauspielhauses berufen und mit künstlerischen Vollmachten versehen. Jöbst übernimmt bereits nächste Woche sein Amt.

Diese Meldung kommt überraschend. Denn bekanntlich rechnete man in den letzten Tagen allgemein mit der Ernennung des Dichters Hanns Jöbst zum Intendanten des Staatlichen Schauspieltheaters. Immerhin wird Jöbst als erster Dramaturg auch einen gewissen Einfluss ausüben können. Dr. Franz Ulrich ist seit 1924 Generalintendant des Nationaltheaters in Weimar. Er ist am 22. Januar 1885 in Barchfeld geboren, studierte in München und Leipzig Germanistik, Kulturgeschichte und Philosophie und promovierte 1910 zum Dr. phil. Ein Jahr war er Assistent am Theaterwissenschaftlichen Institut in Leipzig, wo er durch seine Mitarbeit an der einzigartigen Theaterausstellung Albert Rösers die erste Anregung für seine spätere Theaterlaufbahn erhielt. Er wurde dann Dramaturg und Regisseur am Hoftheater in

Oldenburg und war von 1915 bis 1919 stellvertretender Direktor und Regisseur am Hoftheater Meiningen. Von 1917 bis 1925 war Dr. Ulrich Direktor des städtischen Theaters in Bad Pyrmont und von 1919 bis zu seiner Ernennung zum Generalintendanten des Weimarer Nationaltheaters im Jahre 1924 Intendant des Landestheater Meiningen. Von seinen Bühnenwerken seien genannt: „Du gleichst dem Geist“ (1911), „Mlada“ (1911) und „Genuß Toloroja“ (1917).

Genns Porten auf der Wuppertaler Bühne

„Morgen um 5...!“

Lustspiel von Felix Roß

„Morgen um 5...!“ — ist Nachmittagsvorstellung zu wahlmäßigem Zweck. Nicht im Stadttheater, sondern dessen gefeierte Schauspielerei Eva Rösers hat diesmal wo anders ihre Rolle zu spielen. In der Wohnung des Vegetationssekretärs Robert Rober nämlich. Die Sache hat folgende Vorgeschichte: Rober ist mit Yvonne, der lebenslustigen Gattin seines Chefs, von diesem auf einem Spaziergang im Stadtpark in vertraulichem Gespräch gefangen worden, so daß dem eifersüchtigen Gatten kein Zweifel blieb über die heimlichen Beziehungen der beiden. Der Stachel ist unaussprechlich. Da kommt Robert eine Idee. Yvonne sieht Eva wie aus dem Spiegel geschnitten ähnlich, und wenn er den Vegetationsrat alauben macht, daß nicht seine Frau, sondern Eva — dann in die Situation gerätet. Wo geht er zu der ihr fremden Schau-

spielerin hin und überredet sie, ihm aus der Ratsche zu helfen. Und Eva, die an dem gewandten, liebenswürdigen Cavalier ein kleines kühnliches Feuer gefangen hat, ist dazu bereit. Sie will in seine Wohnung kommen und sich dort als Yvonnas Doppeltgängerin von Roberts Chef antreffen lassen. Das dem ausgezeichneten „Spiel“ der Schauspielerei gänzlich der Plan und der „wohlthätige“ Zweck wird erreicht. In doppeltem Sinne sogar, denn Robert findet Eva noch viel, viel entzückender als die kleine fette und liebhaberkühnliche Frau Yvonne, und nützt die Gelegenheit, sich von ihr loszulösen. — Und gleichzeitig wird Yvonnas Ehe wieder geleimt, zumal sie durch Beförderung ihres Gatten „Erzelen“ gewonnen ist, was ihrer Eitelkeit erheblich schmeichelt.

Das ist das Besondere des amüsanten, durch allerhand Nebenläufiges gewürzten Lustspiels. So u. a. durch die fiktive Art, wie sich Eva der Rudinalitäten eines Kollegen erwehrt und auch dessen Ehe wieder ins Lot bringt.

Eva und Yvonne — die Porten spielt beide Rollen, spielt als Eva ein Stückchen ihres Selbst. Und jetzt hier namentlich den ganzen französischen Scharme ihrer Persönlichkeit, über die im Rahmen der Kritikreihe über Künsterne in unserer Kretagnummer mancherlei gesagt wurde. Dazu gibt Genns Porten den Kapriolen der Yvonne eine ante Tofis ihres feinen, unruhigen Humors, von dem sie feinerzeit als Madame Hans Genn und im Film „Robtheils Tochter“ Kräfteproben gab, und durchzieht ihr von darstellerischer Wandlungsfähigkeit zeugendes Doppelspiel, in dem sie der französischen die deutsche Frau ganz prachtvoll gegenüberstellt, mit der Eigenart ihrer drohenden Schmelerei. Und mit dieser Eigenart, überhaupt

ihrer sonnigen Frohnatur erobert „Genns“ alle Herzen. So auch bei ihrem diesmaligen Wuppertaler Gastspiel, das mit Beifall von besonderer Herzlichkeit aufgenommen und begleitet wurde. Genns Porten hatte sich vorzügliche Partner mitgebracht. Einen solchen vor allem in Hans Reich-Ballot in der Rolle des Robert Rober. Ergründlich, lebensschonig, mitleidig, Bursch hoff ihren Kollegen mit den Tenorallüren, K—

WG. Wolfram Humpert Oberregisseur in Leipzig. Wolfram Humpert, zur Zeit kommissarischer Intendant des Königsberger Opernhauses, wurde für die Spielzeit 1932/33 als Oberregisseur an das Leipziger Neue Theater verpflichtet. Wolfram Humpert wurde 1893 in Frankfurt (Main) als einziger Sohn des Komponisten Engelbert Humpert geboren. Seine ersten musikalischen und dramaturgischen Studien absolvierte er am Konservatorium zu Leipzig. Als Oberregisseur war er bereits in Weimar, Oldenburg, Gießen i. H., Wuppertal und Königsberg tätig. Ferner hat er sich in den Jahren 1924/25 als Assistent Siegfried Wagners bei den Festspielen in Bayreuth und als Assistent Max Reinholdts in London, New York und Wien betätigt. 1929 war er Assistent und künstlerischer Leiter der deutschen Richard-Wagner-Festspiele in Paris.

Die Preussische Akademie der Künste hat in ihrer Abteilung für Musik eine Neubewählung von Mitgliedern vorgenommen. Es wurde als ordentliches Mitglied dieser Abteilung der Komponist Max Reger in Berlin, als außerordentliches Mitglied der Komponist Ottorino Respighi in Rom gewählt.



DUNLOP Supra BALLON

Der Überballonreifen für schnelle Fahrt auf schlechten Strassen ist da!

Die Verlängerung des Reichsbankdiskontokredites

Zustimmung der BIZ.
CNB. Basel, 13. Febr. 33. (Funkspr.) Wie WTB-Handelsdienst erzählt, hat der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in seiner heutigen Sitzung die Verlängerung des Anteils der BIZ. an dem Reichsbankdiskontokredit von 20 auf 30 Millionen Dollar für weitere drei Monate beschlossen. Der Kredit war bis 4. März befristet.

Die Neugestaltung der internationalen Rohstahlgemeinschaft

Am Samstag wurden in Luxemburg die Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg über die

Neugestaltung der internationalen Rohstahlgemeinschaft weitergeführt. Man erzielte eine Einigung über die Beteiligungssquoten, die variabel sind. Im übrigen finden in den nächsten Tagen erneut Verhandlungen über alle weiteren Einzelheiten statt. Besonders bedeutsam und entscheidend werden namentlich die Verhandlungen über die Verkaufsverträge sein, wo noch sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die nächste Besprechung über die Verkaufsverträge ist für den 17. Februar in Paris angesetzt.

WG. Die Dresdener Stadtverwaltung ist zurzeit bemüht, ihren 60 Millionen RM. betragenden Bestand an Neubesitzanleihe abzustufen. Verhandlungen, insbesondere mit dem Reich, haben ein endgültiges Ergebnis nicht gehabt. Die Stadt hofft, daß die Transaktion in nicht allzu ferner Zeit zustande kommt.

Berliner Börse: Fester

WG. Berlin, 13. Febr. 33. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute fest, wobei aber auf den Aktienmärkten nur Spezialpapiere, wie Farben, Siemens, Rheinische Braunkohle und Harpener lebhafterer Geschäft aufwiesen. Daneben ging die Neubesitzanleihehausse weiter. Die Absicht der Stadt Dresden, nicht weniger als 60 Mill. RM. nominal Neubesitzanleihe des Reiches dem Reich zum Verkauf anzubieten, hat die Börse in ihrer Auffassung, daß das Reich dauernd als Käufer von Neubesitzanleihe am Markt sei, bestärkt. Außerdem sollen die rheinischen Kohle am Montanaktienmarkt ihre Fortsetzung nehmen. Man verweist heute nicht bloß auf eine anscheinend etwas verfrühte Nachricht, daß die Internationale Rohstahlgemeinschaft auf fünf Jahre erneuert sei, sondern auch auf eine Zeitungsaufsatz, in welchem die Aussichten auf Reprivatisierung des in Reichsbesitz befindlichen Gelsenkirchener Aktienpakets nicht ungünstig geschildert wurden.

Die Käufe des Publikums waren nur gering. Die Verkäufe aus diesen Kreisen haben aber ebenfalls ganz aufgehört. Die Spekulation nahm weitere Deckungen vor, wobei die Baseler Besprechungen über eine Erneuerung des Reichsbankdiskontokredits anscheinend gleichfalls die Unternehmungskraft etwas gestärkt haben.

Der Rentenmarkt war im allgemeinen ruhig und freundlich. Nur Neubesitzanleihe war aus dem erwähnten Grunde bis auf 9,40 gestiegen und lebhafter. Altbesitzanleihe wurde auch mitgezogen und etwas belebt. Schutzgebietsanleihe behauptet. Von den Reichsschuldbuchforderungen waren die späteren Jahrgänge gehalten, die mittleren leicht befestigt. Sehr fest lagen Landschaffliche Pfandbriefe, die bis um 1 Proz. stiegen. Goldpfandbriefe waren teils behauptet, teils fester, teils auch unerheblich abgeschwächt. Kommunalobligationen bis um 1 Proz. befestigt. Die Stadtanleihen waren meist etwas fester, Essener plus 0,5, Elberfelder plus 1,75, Gelsenkirchener plus 1 Proz. Berliner Verkehrsanleihe plus 1, Younganleihe schwächer minus 0,87 Proz. Von den Länderanleihen Mecklenburger plus 2,5, Lübecker Schatzanweisungen von 1934 plus 1,0 Proz. Reichsbahnvorzugsaktien waren gut gehalten, später sogar noch etwas fester. Von den Industrieobligationen waren Krupp leicht befestigt, Mitteldeutsche Stahl plus 0,75 Proz. Vereinigte Stahl zunächst schwächer, dann aber befestigt. Von den Auslandsrenten waren fünfprozentige Mexikaner etwas fester, ferner II. Bagdad und Anatolier, dagegen 4,5prozentige Rumänen leicht abgeschwächt, ebenso vierprozentige Rumänen.

Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft war aber auf den Aktienmärkten ruhig. Nur Neubesitzanleihe war weiter sehr lebhaft und bis auf 9,55 gestiegen. Altbesitzanleihe des Reiches 66,75 nach 66,50 auch lebhafter.

Am Markt der unnotierten Papiere war das Geschäft geringfügig.

Der Geldmarkt wies unveränderte Tagessätze auf mit 4,37 bis 5,37, vereinzelt auch 4,25 bis 4,12 Proz. Reichsschatzwechsel und Reichsschatzanweisungen blieben gesucht.

Auf dem Devisenmarkt war das Pfund international fest mit 3,4354 gegenüber dem Dollar. Die Mark war wenig verändert, sie kam aus London mit 14,44, aus Zürich mit 12,125 und aus Amsterdam mit 59,20.

Steuergutschein-Notierungen (amtlich)

Jahrgang	1934	1935	1936	1937	1938
13. 2.	94,87	96,35	91,82	77,82	74,87
11. 2.	94,87	96,35	91,82	77,82	74,87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 13. Februar 1933

Termin	Wert	Termin	Wert
Accumulator	169,7	Werkstoff	35,75
Algin, Gies	27,00	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	80,62	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75
Bergbau	148,0	Rhein. Braunk.	96,75

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 13. Februar 1933

Fällig	Wert	Fällig	Wert
1937	76,87	1941	76,87
1938	76,87	1942	76,87
1939	76,87	1943	76,87
1940	76,87	1944	76,87
1941	76,87	1945	76,87
1942	76,87	1946	76,87

Unnotierte Werte an der Berliner Börse v. 13. Febr. 33.

Albrecht u. Meißner 22, Alig. Hochbau 20, Faber Bleistift 24, Ginkhof 101-102, Holzmineral Glas 10, Kabel Rheinst. 30, Karstadt 2,57, Ant. Lamberts Sohn 4, Linka Hofmann 18-25, N. S. U. 8, Scheidemann 23, Schwerdtfeger 30, Thormas 9,50, Ufa-Bonds 91, Burbach 22-25, Wintershall 79,5-80,25, Diamond 3,87, Diamond Vorrat 6,2, Deutsche Petroleum 6,5.

Düsseldorfer Schwankungsnoteierungen vom 13. Februar 1933

Commerz- und Privatbank (Kassakurs: 53,50 G);	
Dis. Bank u. Disconto (72,25 G);	
Dresdener Bank (61,30 G);	
Reichsbank-Anteilsch. 149,50 G 149,50 G (149,50 G);	
Feldmühle 64,35 G (64,35 G);	
Grödenhüt 86,30 G 88,25 G (88,30 G);	
Gieselerkirchen Bergr. 59,25 G 59,25 G (59,25 G);	
Harpner 88,25 G 88,30 G (88,30 G);	
Hoesch-Köln-Neuesen 53,50 G 53,75 G (53,75 G);	
Klöckner — 43,75 G (43,75 G);	
Manneemann 61,25 G 62 B (61,50 G);	
Phoenix 36 G 36,75 B (36,50 G);	
Rhein. Braunkohl 194,50 G 193,50 B (193 G);	
RWE 92,50 G 92,75 G (92,50 G);	
Rheinstealt 74,75 G 75,75 B (75 G);	
Vereinigte Stahlwerke 36,5 G 36,625 G (36,75 G);	
Kali Ascherleben — 112,5 G (114 G);	
Salzödenfurth 170,25 G 171 G (171 G);	
Westereggen 116,75 G 117 G (117 G);	
Wintershall 79,5 79,75 80 80,25 80 80 b G (80 b G);	

Kölnener Börse.

WG. Köln, 13. Febr. 1933. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft, aber durchweg widerstandsfähigen Kursen. Im Verlaufe griff eine feste Tendenz Platz. Besonders gefragt waren Phönix und Ver. Stahlwerke, die um 1 Prozent anstiegen. Auch die übrigen Montanwerte waren bis zu 1 Prozent gehoben. I. G. Farben setzten unverändert ein. Von Elektrowerten waren namentlich Siemens fest. Reichsbankanteile knapp gehalten. Altbesitz- und Industrieobligationen ebenfalls fester. Das Geschäft erfuhr aber eine kleine Belebung. Pfandbriefe waren durchweg etwas höher, Versicherungen nur kaum verändert. Kölner Schatzanweisungen wurden mit 7,5 bezahlt. Nachstehend die Kurse (schwache) einiger Hauptwerte:

I. G. Farben 108 G.	Dahlebach 56 G.	Gelsenkirchen 36,5 G.
Phönix 36 G.	Phönix 36 G.	Phönix 36 G.
Rhein. Braunkohle 194,50 G.	Rhein. Braunkohle 194,50 G.	Rhein. Braunkohle 194,50 G.
RWE 92,50 G.	RWE 92,50 G.	RWE 92,50 G.
Reichsbank 147,50 G.	Reichsbank 147,50 G.	Reichsbank 147,50 G.
Vereinigte Stahlwerke 36,5 G.	Vereinigte Stahlwerke 36,5 G.	Vereinigte Stahlwerke 36,5 G.
Kali Aschersleben 114,25 G.	Kali Aschersleben 114,25 G.	Kali Aschersleben 114,25 G.
Südwestfalen 116,75 G.	Südwestfalen 116,75 G.	Südwestfalen 116,75 G.
Westerehein 116,75 G.	Westerehein 116,75 G.	Westerehein 116,75 G.
Wintershall 79,5 G.	Wintershall 79,5 G.	Wintershall 79,5 G.

Berliner Börse vom 13. Februar 1933.

Anmerkung: Die Rentenwerte sind in unserem Kurszettel mit dem alten Zinssatz aufgeführt. Der neue Zinssatz (nach der Zinssenkungsverordnung) beträgt bei einem bisherigen Satz von 10% jetzt 7 1/2%, bei einem bisherigen Satz von 8 1/2% und 7% jetzt 6%.

Einheitskurse		Industrie-Obligations		Industrie-Papiere		Verkehrs-Aktion		Bank-Aktion		Verkehrs-Aktion		Bank-Aktion	
P. Zin. 4 1/2 %		10.12. 2.11. 2.		10.12. 2.11. 2.		10.12. 2.11. 2.		10.12. 2.11. 2.		10.12. 2.11. 2.		10.12. 2.11. 2.	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0		104.100 136.0	
Banco 100.00		76.50		104.100 136.0		104.100 136.0</							

Im Auto entführt und ermordet

Das Geheimnis um den verschwundenen Holzgroßhändler aufgeklärt

Dortmund, 12. Februar. Am Mittwochmittag wurde, wie wir berichteten, der Kaufmann Karowski, Mitinhaber der Holzgroßhandlung und des Sägewerks Karowski & Groch in Witten-Annen, telefonisch gebeten, sich zum Abschluß eines Geschäfts an einen bestimmten Ort zu begeben, von dem er mit einem Kraftwagen abgeholt werden sollte. Karowski kam der Aufforderung nach. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Die Ermittlungen der Dortmunder Kriminalpolizei haben jetzt zu einem vollen Erfolg geführt. Am Samstag gegen 15 Uhr entdeckte man in einem Waldchen in der Nähe von Holzwickede in einem alten Schacht der ehemaligen Zeche Caroline unter Taub verdeckt die Leiche des Vermissten. Die Untersuchung hat ergeben, daß Karowski von dem 25jährigen Kraftwagenführer Eberhard Pieper aus Dortmund und zwei weiteren Männern in dem Automobil entführt, unterwegs ermordet und seiner Kasse mit etwa 200 RM. beraubt worden ist. Der Kraftwagen konnte bereits ermittelt und beschlagnahmt werden. Die Täter sind flüchtig.

Tod auf den Schienen

Essen, 12. Febr. Auf den Eisenbahnschienen der Strecke Werden-Nettewig wurde Samstagabend eine unbekannte männliche Leiche im Alter von etwa 30-40 Jahren aufgefunden. Die Leiche war oberhalb der Hüfte überfahren und glatt durchgeschnitten. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Freitod vor.

Mit ihrem Kinde in den Tod gegangen

St. Solingen, 12. Febr. Vermisst wurde seit den frühen Morgenstunden des Sonntag die Ehefrau des an der weltlichen Schule Auftragsbesitzer Lehrs M. mit ihrem vier Monate alten Kinde. Als man im Laufe des Tages das Freibad Kesselweiher absuchte — die Frau war in der Nähe bemerkt worden —, fand man die beiden als Leichen im Wasser. Die Mutter war mit dem Kind auf dem Arm ins Wasser gegangen. Die Frau war seit der Geburt des Kindes, das unheilbar krank und gebrechlich war, schwermütig.

Einen tragischen Tod fand der frühere Walder Birt Schleifer aus dem Auctal, der durch

seine Mitgliedschaft im Vorstand des Bergischen Arbeiterverbandes weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Seit einiger Zeit im Westerwald wohnend, stürzte er am Samstag auf der Hausstiege herab und erlitt dabei einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte.

Disziplinarverfahren gegen einen Beigeordneten

St. Levetufen, 12. Febr. Wir wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, hatte die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion schwere Anklagen gegen den Beigeordneten Wagner erhoben und die Anberaumung einer Stadtsitzung verlangt, um die Angelegenheit zu verhandeln. Inzwischen hat Bürgermeister Dr. Glaser die Einleitung eines Verfah-

rens gegen den Beigeordneten beim Regierungspräsidenten beantragt. Die örtlichen Erhebungen werden durch den Beigeordneten Dr. Dahlmann vorgenommen.

Durch einen Feuerwerkskörper erheblich verletzt

St. Lennep, 12. Febr. Als gestern früh nach Mitternacht ein Mann das St. Heim in der Bahnhofstraße betreten wollte, wurde aus einer der anderen Straßenseite stehenden Menschenmenge ein Feuerwerkskörper geschleudert. Der Mann versuchte ihn zu fassen und zurückzuwerfen. In dem gleichen Augenblick explodierte der Feuerwerkskörper und verletzte ihn im Gesicht und an den Händen erheblich. Die Täter flüchteten und entkamen unerkannt.

Dem Andenken an Lenneps großen Sohn

Kranzniederlegung am Röntgen-Denkmal in Lennep
Eine Gedenkfeier im Festsaal des Lennep Röntgen-Realgymnasiums

St. Lennep, 12. Febr. Dem Gedächtnis Conrad Röntgens, des großen Sohnes Lenneps, war schon am Freitag, wie wir ausführlich berichteten, eine erhebende Gedenkfeier im Röntgen-Museum gewidmet. Am Samstagmittag schloß sich eine würdige Feier im Festsaal des Röntgen-Realgymnasiums an. Ihr Vorsitz nahm

eine Ehrung am Röntgen-Denkmal.

In Gegenwart von Vertretern der Stadtverwaltung, der Reichs- und Staatsbehörden, der Rheinisch-Westfälischen Röntgen-Gesellschaft, der Wissenschaft, der Ärzte, der Schulen, der Bürgervereine, Großhändler und anderer Verbände legte dort der Vorsitzende des Lennep Bürgervereins, Walter Petzold, im Namen der Bürgergemeinschaft einen Lorbeerkranz nieder.

Die Gedenkfeier im Festsaal des Röntgen-Realgymnasiums

leiteten weibliche Muff der Schüler-Streichorchester und treffsinnige Gedecksworte als Vortragsgegenstand: Mahomets Gesang von der Aufgabe

des Röntgens. Dann hielt der Vorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Röntgen-Gesellschaft, Geheimrat Dr. Krause aus Münster i. W., eine schlichte Gedenkrede. Er schilderte kurz den besonnenen Werdegang des großen Physikers und die Grundlagen seiner genialen Entdeckung der Röntgenstrahlen.

Um vor allem die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Medizin, die Zahn- und die Tierheilkunde, die Technik usw. zu zeigen, führte Professor Krause einen der medizinischen Universitätsklinik in Münster gehörenden ausgezeichneten Lehrfilm vor. Der Stadt gehörte Dank für die Ehrungen, die sie dem großen Röntgen beibrachte, insbesondere durch die Einrichtung des Röntgen-Museums, das eines der eigenartigsten und schönsten Heimatmuseen in ganz Deutschland sei.

Nach einem weiteren Musikvortrag dankte Oberbürgermeister Dr. Hartmann den Gasteiern der Gedenkfeier, besonders Geheimrat Dr. Krause, dem „Neuen Hüter und Meister des Erbes Röntgens“, dem Realgymnasium und dem Lennep Bürgerverein. Dann rief er den Menschen Wilhelm Conrad Röntgen in den Vordergrund, wobei er hervorhob, daß die Menschheit in aller Welt tagtäglich die Wohltaten der Entdeckung Röntgens spüre und dem großen Gelehrten alle Zeit dafür Dank und Anerkennung zollen werde, daß aber den Männern und Frauen des Bergischen Landes Röntgen mehr geweiht sei, Vorbild und Mahnung.

Röntgenbüste in der Walthalla

München, 12. Febr. Bei der Gedenkfeier am 12. Febr. zum 30. Jahrestag der Entdeckung der Röntgenstrahlen durch den Physiker Wilhelm Conrad Röntgen, die von der Bayerischen Gesellschaft für Röntgenologie und Radiologie in München veranstaltet wurde, teilte der bayerische Kultusminister Dr. Goldberger in seiner Begrüßungsansprache mit, daß die philosophische Fakultät der Universität München die Aufnahme der Büste Röntgens in die Walthalla zum 1. März 1934 beantragt habe. Der Minister gab die Versicherung, daß er diesen Antrag — möge auch zu seiner Verwirklichung noch manches Hindernis zu beseitigen sein — im Ministerrat wärmstens vertreten werde.

Zur Denkschrift „Die Finanzlage der Ruhrgebietsstädte“

Enttäuschung über die Vorschläge der Denkschrift

Essen, 12. Febr. Auf Veranlassung der Rheinisch-Westfälischen Städtevereinigung ist von dem ersten Vorsitzenden der Handelskammer Duisburg-Essen, Dr. Otto Moß, und von dem Ministerialrat Professor der Rechte Dr. Stimar Bühler eine Denkschrift verfaßt worden über die Finanzlage der Ruhrgebietsstädte. Der erste Teil der Denkschrift hat diesen Erwartungen entsprochen. Seine Darstellungen haben bei allen beteiligten Stellen starken Eindruck gemacht und die SOS-Rufe der Ruhrstädte um Entlastung durch Reich und Land wirksam unterbunden. Der zweite Teil, „Forderungen“, übertrifft, hat jedoch in den Stadtverwaltungen des Ruhrgebiets Enttäuschung hervorgerufen. Wesentlich einer Aussprache im Essener Rathaus erklärte Stadtkammer Bürgermeister Hahn, daß im zweiten Teil der Denkschrift, die Prof. Bühler verfaßt hat, die Gemeinden aufgefordert wurden, noch mehr zu sparen. Diese Forderung sei unerfüllbar. Die Ruhrgebietsstädte hätten durchwegs schon zu sehr gespart und dadurch das Gegenteil erreicht. Wenn man die Verbesserung einer Straße so lange hinausziehe, daß nur noch eine völlige Erneuerung der Straße übrig bleibe, habe man nicht gespart, sondern verschwendet. Auch der Vorschlag über weitere Verminderung der Schullast sei unzulässig. Langst sei die Frequenz der einzelnen Klassen, namentlich bei den Volksschulen, an der äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit eines Lehrers angelangt. Die Verwaltungen der Ruhrstädte hätten Bühler sämtliche Unterlagen zur Verfügung gestellt, aber sie hätten noch nicht einmal einen ihrer Vorhindernden Vorschlag für den Finanzausgleich erhalten.

Unter Vorbehalt des Überbürgermeisters Schaefer ist in diesen Tagen in Essen ein Ausschuss gebildet worden, der der Stadtverwaltung bei allen Arbeiten zur Förderung des Handels und Verkehrs beratend zur Seite stehen soll. Dem Ausschuss gehören an je ein Vertreter der Arbeitgebergemeinschaft der Essener Betriebsvereine, des Altstadtkomitees, des Einzelhandelsverbandes, des Innungsausschusses, des Hotel- und Gaststättengewerbes, des Unterhaltungs- und Vergnügungsgewerbes, des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer, des Grob-Essen und der Essener Ausstellungsgesellschaft.

Bauerntagung in Düsseldorf

Düsseldorf, 12. Febr. Am Sonntag fand in Düsseldorf die Generalversammlung der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes unter Leitung des Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Düsseldorf, Dr. Hermann, statt. Generalsekretär Dr. Hüntelmann sprach über Aufgaben und Ziele der bauernständischen Arbeit. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Heierat des Rheinischen Landbundespräsidenten v. Mohr-Dein in über Schiedsgerichtsgesellschaft zwischen ostdeutscher und westdeutscher Landwirtschaft. Am Morgen habe man ein Interesse daran, daß die Bauern einen angemessenen Preis für Vieh und Milch erhalten, und es sei völlig falsch, wenn dem Vieh nachgelassen werde, er trete für eine Erhöhung der Futtermittel ein. Die Ausfuhr müsse auf Notwendigkeit beschränkt werden. Den Weltmarktpreis im eigenen Lande anzuwenden, sei übertrieben, denn dieser Preis gelte nur für Lieferungen solcher Erzeugnisse, die im Ursprungsland nicht aufgebracht und unter Preis abgesetzt wurden. Der Bauernstand müsse den Kern des nationalen Zusammenstoßes bilden.

Ültzens Stoffe

für Mäntel-Kleider-Herren Anzüge
billig u. gut nur W. Elberfeld-Neumarkt.

Wassergefahren durch stillgelegte Gruben

Doppelt soviel Wasser als Kohle wird im Ruhrgebiet notgedrungen gefördert

Essen, 11. Februar. Im Haus der Technik in Essen sprach Bergbauingenieur Prof. Dr. Ruzel (Bochum) über „Grundwasser und Bergbau im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet“.

Die große allgemein-wirtschaftliche Bedeutung der Frage nach Menge, Verteilung, Herkunft, Ursache, Abwehrmöglichkeit und Beseitigung von Wassergefahren der Gruben des Ruhrbezirks, so führte der Vortragende u. a. aus, liege auf der Hand. Die Wichtigkeit des ganzen Fragenkomplexes erhebe allein schon aus der einen, in nicht bergmännischen Kreisen fast unbekannten Tatsache, daß in den meisten Kohlenbezirken weit mehr Wasser als Kohle gefördert wird. Im Ruhrgebiet beträgt dieses Verhältnis 2:1. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Tatsache wird aber erst richtig verstanden, wenn man bedenkt, daß zur Förderung von nur 1 Kubikmeter-Min. während der Dauer eines Jahres, d. h. zur Förderung von insgesamt rund 325.000 Kubikmeter Wasser aus einer Tiefe von rund 500 Meter ein Rohenaufwand von etwa 100.000 RM. erforderlich ist. Den Schluß bildeten Betrachtungen über Maßnahmen und Vorsehrungen zur Sicherung der Grubenbaue gegen das Eindringen des Grundwassers. Ein besonders wichtiges Moment sieht der Redner in den im Süden des Bezirks aufstehenden großen Wassermengen der stillgelegten Grubenfelder, deren Einfluß auf die Wasserführung der nördlich gelegenen Gruben noch nicht genügend untersucht ist. Er warf dabei die Frage auf, ob es zur Abwendung drohender Wassergefahren nicht zweckmäßig und wirtschaftlich erscheint, bestimmte, an der Randzone der betriebenen und stillgelegten Gruben gelegene Zonen zu „Wassergemeinschaften“ zusammenzuschließen.

Während der Dauer eines Jahres, d. h. zur Förderung von insgesamt rund 325.000 Kubikmeter Wasser aus einer Tiefe von rund 500 Meter ein Rohenaufwand von etwa 100.000 RM. erforderlich ist. Den Schluß bildeten Betrachtungen über Maßnahmen und Vorsehrungen zur Sicherung der Grubenbaue gegen das Eindringen des Grundwassers. Ein besonders wichtiges Moment sieht der Redner in den im Süden des Bezirks aufstehenden großen Wassermengen der stillgelegten Grubenfelder, deren Einfluß auf die Wasserführung der nördlich gelegenen Gruben noch nicht genügend untersucht ist. Er warf dabei die Frage auf, ob es zur Abwendung drohender Wassergefahren nicht zweckmäßig und wirtschaftlich erscheint, bestimmte, an der Randzone der betriebenen und stillgelegten Gruben gelegene Zonen zu „Wassergemeinschaften“ zusammenzuschließen.

Schon vielen wurde geholfen, ihre Erkältung schnell und sicher zu beseitigen



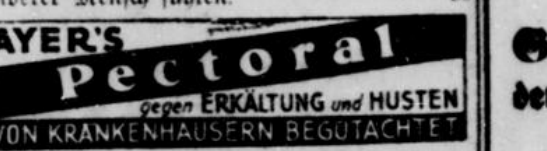
Ärzte empfehlen jetzt eine Krankenhausmethode zum Gebrauch im Hause.

Die Vernachlässigung eines Schnupfens oder Katarrhes verursacht überflüssiges Unbehagen und dringt die Gefahr einer Lungenentzündung. Daher empfehlen jetzt Ärzte eine Methode, die schon sehr vielen Leuten auch dieser Stadt sofortige Linderung verschafft hat und welche die Erkältung schnell aus dem Körper vertreibt. Fräulein Helene Parter vernachlässigte ihre Erkältung, bis sich ihre Augen entzündeten, die Nase verstopfte war und die Entzündung sich ausbreiten begann. Dann erst holte sie ihren Arzt, der Ayer's Pectoral verordnete — eine in Krankenhäusern begutachtete konzentrierte Mischung von Terpentinhydrat und anderen Bestandteilen.

Nach dem ersten angenehm schmeckenden Schluck fühlte sie die wohlthuende, heilende Wärme. Linderung trat sofort ein, und nach ungefähr einer Stunde war die Medizin im Körper verteilt, so daß die Entzündung in den Nasengängen und der Brust zurückging. Als sie am nächsten Morgen erwachte, war von der Erkältung nichts mehr zu sehen und nach ungefähr einem weiteren Tag war sie vollkommen verschwunden.

Ärzte konstatieren, daß diese Krankenhausmethode weit mehr erreicht als nur den sofortigen Stillstand des Hustens. Wenige angenehm schmeckende Dosen zur rechten Zeit bewahren die Familie vor bedrohlichen Erkältungen. Ayer's Pectoral dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und bringt Linderung. Dem Körper ausgenommen, vermindert es die Schleimbildung, beseitigt das Grippegefühl lindert und vertreibt die Erkältung aus den Nasengängen, aus Hals und Brust.

Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Pössel des wohlgeschmeckenden Ayer's Pectoral und auch Sie werden sich morgen wie ein anderer Mensch fühlen.



Zu haben in allen Apotheken, Normalflasche Mk. 2,25, Doppelflasche Mk. 3,75.

Beachten Sie

Die spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Prima Rheinpfalz, Weiß- u. Rotwein
1931er, mild, frei sort. Station, in Leinwand, v. 35-40 Lit. an (Faß franco zurück)
pro Lit. 70 Pf. gegen Nachn. Tagl. Nachbest.
Weingut Gehr. Christmann, Edesheim (Rheinpfalz).

8 Jahre tuberkulös

beide Lungen, n. Kehlkopf, 2 Jahre lang verlästert, Stimme verlor, 14 Tage nach Beginn ein Kur im Hause konnte ich schon tagl. 2 Stunden ausgehen. Seitdem besser, sich der Zustand zusehends. Kann auch wieder sprechen. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden. W. H. Hedeler, München 123, Heroldstraße 17b.

Winterhilfe

Los 1 RM., Doppel 2 RM., 2 Zieh. 1. Zieh. 16. 17. Febr. 2. Zieh. 11. 12. März
Höchstgewinn Doppellos 500000
Höchstgewinn auf 1 Los 130000
2x 50000
2x 25000
Gewinne 90% bar
Eulenberg
W. Elberfeld, 1. Altenmarkt 11.

Drucksachen

Preislisten — Antertigung von Entwürfen
L. Werbe-Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illust. Kataloge.

W. Girardet, Essen.

Die Fermentation (Gärung) des Tabaks.

Die Qualität des guten Weines verbessert sich durch die Lagerung. Genau so ist es mit den feinen Uebersee-Tabaken, die für den Villiger-Stumpfen verwendet werden. Die jährlich im Frühling und Sommer wiederkehrende Fermentation (Gärung) verfeinert das Aroma. Die 1930er Qualitäts-tabake haben wir erst unlängst nach bald 2jähriger Lagerung in Arbeit genommen. So ist der Tabak im Villiger-Stumpfen aufs Beste gelagert, doppelt und dreifach fermentiert.

Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preisungen 8, 10 und 15 Pf.
Villiger Schatz, Tübingen-Baden, München 48

Statt Karten.
Dr. med. Martin Stood
und **Frau Lieselotte**
geb. Friedrichs
geben ihre **Vermählung** bekannt.
Barmen im Februar 1933 Gotha.

Gottes Freundlichkeit schenkte uns zu unserer kleinen Ursula ein Sonntags-Zwillingspärchen
Otto Dieter
Brigitte.
Hanna Wolf geb. Krügel
Dr. med. Otto Wolf.
Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 116, den 12. 2. 1933
z. Zt. Duisburg, Stadt. Frauen u. Kinder-Klinik.

Alfred Rolf
Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Alfred Engelke und **Frau Henney**
geb. Sieper.
Schweinf., den 11. Februar 1933
z. Zt. Privatentb. Hillinghaus, Römerstraße 3.

+
In seinem unerforschlichen Ratschlusse nahm der liebe Gott in der vergangenen Nacht meinen herzensguten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel
Konrektor i. R.
Emil Müller
zu sich in die ewige Heimat. Er starb wohl-vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren.
In tiefer Trauer:
Maria Müller.
W.-Elberfeld, den 11. Februar 1933.
Feldstr. 12.
Die feierlichen Exequien sind am Dienstag 14. Februar, morgens um 8 1/2 Uhr, in der St. Simeonskirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhofe Lütgendahl.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit.
Gestern abend 8 1/2 Uhr nahm der Herr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau August Hartkopf
Maria geb. vom Dorp
im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
August Hartkopf d. Ält.
August Hartkopf d. J.
Maria Hartkopf
Hedde Hartkopf geb. Guske
und **3 Enkelkinder.**
W.-Elberfeld (Nordstr. 46), Stettin, 12. Febr. 1933.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 14. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs (Hochstr.) aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Samstag vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Ww. Peter Wittström
verw. Bohr geb. Maria Schweitzer
im 76. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld (Königsgartenstr. 12), Wiesdorf, Dormagen, Waldrath bei Neud. 13, 2. 1933.
Die Beerdigung findet Mittwoch 15. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs am Lütgendahl aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gott der Allmächtige nahm heute Samstag nachmittag gegen 5 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, unser herziges Töchterchen, mein liebes Schwesterchen
Anne-Marie Schmitz-Vaickenberg
im Alter von fast 7 Jahren zu sich in den Himmel.
In tiefer Trauer:
Mutter Dr. Jakob Schmitz-Vaickenberg
und **Frau Stefanie geb. Splinter.**
W.-Elberfeld und Köln, den 11. Februar 1933.
Die Beerdigung findet in aller Stille in Köln statt.

Statt besonderer Anzeige.
Ps. 16, V. 6.
Freitagabend um 7 1/2 Uhr nahm der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben Vetter
Amtsgerichtsrat
Heinrich Hinkel
im Alter von 50 Jahren zu sich in die ewigen Wohnungen des Friedens. Seiner geliebten Mutter folgte er zehn Tage später in die Ewigkeit.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Walbrecker
Familie Hinkel.
W.-Barmen, W.-Ronsdorf, Neuenahr, Siegen, 10. Febr. 1933.
Gemarkstr. 14.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 15. Februar, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs (Klingelholz) aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.
Damit will ich vor Gott bestehen,
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.
Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottesgegeben, im festen Glauben an seinen Erlöser, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein heiß geliebter Mann, mein treu sorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe
Karl Ludwigs
im 46. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Elfriede Ludwigs geb. Wimmershoff
Karl Heinz Ludwigs.
W.-Vohwinkel (Reiterstr. 20), Düsseldorf, Bochum, 12. Febr. 1933.
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 16. Februar, 3 Uhr nachmittags, von der Halle des evang. Friedhofs Vohwinkel aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Samstag nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Otto Bergmann
Emma geb. vom Dorp
im 89. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Geschwister Bergmann.
Wuppertal-Elberfeld, den 13. Februar 1933.
Neue Nordstr. 4a.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Dienstag d. 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofs in Sonnborn aus statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater
August Grünhaupt
ist Sonntag morgen nach schwerem Leiden im 73. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Marie Grünhaupt geb. Mengebier
Paul Grünhaupt
Benigna Grünhaupt geb. Heinze
Werner Grünhaupt.
W.-Elberfeld (Gesundheitsstr. 138), Hamburg, den 13. Februar 1933.
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 16. Febr., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des evang.-luth. Friedhofs am Breiten aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Dannert für seine trostreichen Worte, dem Bankhaus Ahr, Krat. & Co., dem Nächstebcker Krieger-Verein und dem Sport- und Spiel-Verein 1912 unseren herzlichsten Dank.
Frau Grete Eggermann,
Familien Eggermann,
Frielinghaus u. Schneider.
W.-Barmen, im Februar 1933.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer herzensguten Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor Hensmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unsern herzlichsten Dank.
Willy Spiecker u. Frau Hedwig geb. Klemer
Fritz Kloppe u. Frau Jenny geb. Klemer.
W.-Barmen, Köln-Debrück, Frankfurt a. M., im Februar 1933.

Am Abend des 10. Februar d. Jrs. verschied
Herr
Amtsgerichtsrat Hinkel
in Wuppertal-Barmen im 51. Lebensjahre.
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Richters, der wenige Tage nach dem Heimgange seiner Mutter von einer tödlichen Krankheit dahingerafft wurde. Tiefgründiges juristisches Wissen und hervorragende Charaktereigenschaften zeichneten ihn in besonderer Weise aus. Durch sein zuvorkommendes Wesen hat er sich in hohem Maße des Vertrauens und der Wertschätzung aller Kreise, die mit ihm in Berührung kamen, erworben. Bei seinen Mitarbeitern war er als ausgezeichneter Richter hoch geschätzt und beliebt. In unserem engeren Kreise hat sein Tod eine schwer zu ersetzende Lücke gelassen.
Wir empfinden daher schmerzlich den durch sein frühes Dahinscheiden entstandenen Verlust und werden sein Andenken in hohen Ehren halten.
Wuppertal-Barmen, den 11. Februar 1933.
Die Beamten und Angestellten der Wuppertaler Justizbehörden, die Rechtsanwälte und Notare.

„Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht!“
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meinen lieben, treuen, unvergeßlichen Mann, unseren treusorgenden, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrn
Friedrich Orschel sen.
im Alter von 52 Jahren nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Orschel sen.
Klara geb. Küllmer
und Kinder,
nebst Anverwandten.
Wuppertal-Barmen, den 11. Februar 1933.
Trauerhaus: Sedanstraße 53A.
Die Beerdigung findet Dienstag 14. Februar 1933, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle an der Schillerstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer herzensguten Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor Hensmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unsern herzlichsten Dank.
Willy Spiecker u. Frau Hedwig geb. Klemer
Fritz Kloppe u. Frau Jenny geb. Klemer.
W.-Barmen, Köln-Debrück, Frankfurt a. M., im Februar 1933.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern in der Nacht entschlief sanft unsere langjährige Hausangestellte und Mitarbeiterin
Fräulein Maria Kippes
im 78. Lebensjahre, nachdem sie — ein seltenes Beispiel echter Treue — über 60 Jahre unserer Familie und unserem Unternehmen unermüdlich und selbstlos gedient hat.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beisetzung findet statt am Dienstag dem 14. Februar von der Kapelle des Nordfriedhofs in Düsseldorf aus.
W.-Barmen, den 11. Februar 1933.
F. & A. Deutzmann
Lindenstraße 1.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Elberfelder Schützenverein 1830, den Theatervereinen Minerva 1845 und Hortensia, dem Gesangsverein Laetitia unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank.
Frau Lilly Hilgers geb. Wetzel
Wilhelm Hilgers d. Ä. und Frau.
W.-Elberfeld, den 13. Februar 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Geschwister Zimmermann.
W.-Elberfeld, im Februar 1933.
Düsseldorferstr. 42.

Danksagung.
Für die uns erwiesene aufrichtige Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen
Abraham Möller
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Wwe. Abraham Möller und Kinder.
W.-Elberfeld, 13. Febr. 1933.

Rundgebung der Deutschnationalen

Programmatiscbe Rede Hugenbergs im Berliner Sportpalast

Berlin, 11. Februar. (Draht.) Auf der Rundgebung der Deutschnationalen Volkspartei im Sportpalast am Samstagabend hielt Dr. Eugen Hugenberg folgende Rede:

Es war einmal ein großes, reiches und edles Volk. Aber dieses Volk war ein Unglück gekommen. Seine Nachbarn hatten es mit Arica überzogen. In Einsamkeit hielt es seine vielen Feinde von den Grenzen fern; aber dann kam der Hunger über das Volk. Es bildeten sich Parteien und innere Feindschaften. Einer kämpfte gegen den anderen. Sozialer Haß flammte auf. Das Volk wurde befeigt, verarmte und gebrandmarkt. Es vergaß sich selbst und seine Größe. Lange Jahre des Siechtums, der Würdelosigkeit und der Ohnmacht folgten. Allmählich aber reigten sich wieder die guten alten Kräfte des Volkes und strebten nach neuer Gestaltung. Nur waren sie geteilt in verschiedene Gruppen und konnten sich nicht zusammenfinden. Da stand ein alter Patriarch unter ihnen auf, der sie im Kriege geführt hatte. Er rief sie zusammen und machte einen Bund unter ihnen, der Macht und Aufsehen verteilte. Es wurde vereinbart, daß dies ein fester Bund aus Treu und Glauben sein sollte, und da begann das Werk der Rettung. An diesem Punkte befindet sich heute Deutschland.

Es hängt alles davon ab, daß die rettenden Kräfte die Macht behalten — wie sie es auf alle Gefahr hin wollen. Es hängt aber auch alles davon ab, daß sie untereinander einig und in dem Vertrauen bleiben, den sie miteinander geschlossen haben.

Wer etwa davon reden sollte, daß das nur ein Überlebenskampf sei, der bald einer anderen Machtverteilung weichen werde, der verliert sich am deutschen Volke, der ruft die bisher waltenden zerstörenden Kräfte wieder auf den Plan. Er wäre der Vater des Chaos und des deutschen Volkswesens, der, wenn auch noch so national, Deutschland zerstören würde; denn Deutschland ist nicht Ausland.

Ich sage es offen: Ich muß es sagen, weil mir aus den eigenen Reihen heraus Bedenken entgegengetreten sind — ich wollte keine Neuwahl. Seit 1919, seit Weimar, stehe ich im deutschen Parlament und bin nie parlamentarisch geworden. All die Jahre hindurch haben wir Deutschnationalen gegen den Parlamentarismus und Parlamentarier gekämpft. Das neue Kabinett ist keine Neuaufgabe einer der zahlreichen parlamentarischen Regierungen, die wir gehabt haben, sonst wäre ich nicht darin. Ein Werkstück im Kampf um eine lichtere deutsche Zukunft: Das ist die neue Hindenburg-Regierung der nationalen Sammlung.

Ich konnte und durfte den Zusammenstoß nicht an dem einen Punkte scheitern lassen, über den wir uns nicht verständigen konnten — an der Frage, ob noch einmal gewählt werden sollte. Ich konnte es schon deshalb nicht, weil ich die Wahl nicht fürchte. Wir wählen also am 5. März noch einmal, und Deutschland möge bezeugen, daß es das Wählen gründlich hat, indem es die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wählt. Unter diesem Kennwort steht die Deutschnationale Volkspartei in die Wahl. Wie ich es seit langem als meine Pflicht empfand, soll damit deutlich unser Wille gekennzeichnet werden, unsere Kräfte weit aufzumachen für alle, die dem Gedanken der nationalen Sammlung huldigen, für alle, die wissen, daß es bei dieser Wahl nur auf zweierlei ankommt:

Ja zu sagen zu der Frage des Reichsmarschalls: Sollt ihr mein nationales Kabinett führen? Und zum Zweiten zu bekräftigen, daß wir christlich-konservativ im besten Sinne des Wortes, daß wir sozial sein wollen, aber nicht marxistisch und wirtschaftsfeindlich.

Es reden heute außer mir zwei Männer zu Ihnen, die bei dieser Wahl nicht weiter wollen als Antwort auf diese beiden Fragen gehen — die mit uns unter unserer alten Flagge Schwarz-Weiß-Rot kämpfen wollen, die aber — wie wir es ja eigentlich alle tun — Wert darauf legen, nicht als die Vertreter eines Parteigedankens und des Gedankens des Parteigedankens zu erscheinen: Der im Laufe des letzten Jahres so vielen deutschen Herzen nahegerückte Reichsmarschall von Papen und der in diesen Tagen als erster Bundesführer des Stahlhelms schon oft gehörte Reichsminister Franz Seidte. Darum lasse ich mich kurz.

Das Erbe der Nachrevolution ist furchtbar. Erfüllungsbahn verlassender Milliarden ersparten deutschen Eigentums. Als zu einer erhöhten Höhe wurden Staat und Wirtschaft verschuldet. Neben dem arbeitslos gewordenen Industriearbeiter steht der von der Scholle vertriebene Bauer. Neben dem seiner Existenz beraubten Rentner der in seiner Existenz be-

drohte Handwerker. Unter einer blühenden Überproduktion liegt das Land. Der Bauer arbeitet, tut es unter der dauernden Sorge, ob er am nächsten Tage noch arbeiten wird und darf. Die Rassen des Reiches sind leer, die großen Träger der Sozialversicherung stehen vor der Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Milliarden-Unternehmungen leben von der Garantie des Reiches. Das Schlimmste aber ist: Das ganze Wirtschaftsleben ist organisch, wirtschaftlich so durcheinander geraten, die einzelnen Berufsstände sind so sehr gegeneinander verknüpft, daß von einer einheitlichen Wirtschaftspolitik nicht mehr die Rede sein konnte. Auch die Reichsregierungen konnten schließlich dem Auslande und den widerstreitenden inländischen Interessen gegenüber keinen einheitlichen Willen mehr aufbringen.

Einheitlichkeit der wirtschaftspolitischen Willensrichtung ist die erste Voraussetzung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues.

Ich habe diese Forderung seit langem vertreten und jetzt zur Voraussetzung meiner Mitwirkung im neuen Kabinett gemacht. Ich konnte und durfte die Verantwortung für die Wiederaufgabe des Wiederaufbaues von Wirtschaft und Arbeit nur übernehmen, wenn ich die Gewährung hatte, daß die sich durchsetzenden wirtschaftspolitischen Interessen nicht jede sachliche Arbeit unmöglich machen.

Über das, was ich politisch und wirtschaftspolitisch will und erziehe, habe ich in der vergangenen Zeit des Lebens soviel gesagt, daß Freund und Feind es wissen. Jetzt ist die Zeit der Taten gekommen. Der Gesamtwirtschaft zu helfen, ist meine Aufgabe. Wir sind in den Ministerien mit aller Kraft an die Arbeit gegangen. Einige kleine Maßnahmen konnten schon getroffen werden. Die Vorbereitung größerer ist im Gange. Aber die anderen alle — sie müssen jetzt einbringen. Sie müssen jetzt ihre volle Kraft einlegen, damit unser deutschnationaler Gedankengang in den Seelen der deutschen Menschen diejenige Nachdruckanlage behält und immer mehr gewinnt, die Voraussetzung des Gelingens für einen jeden von denen ist, die heute die letzte Verantwortung tragen. Helfen Sie uns, den Schwarz-Weiß-Rot-Blod stärken, der im künftigen Deutschland Sport der Nation und ihrer höchsten und heiligsten Güter sein muß! Ich rufe dem deutschen Arbeiter, ich rufe dem deutschen Bauern und dem deutschen Mittelständler zu: Wäge in deinem Geiste richtig alle Möglichkeiten der Zukunft gegeneinander ab — und du wirst die sicherste Gewähr eines ruhigen Wiederaufbaues bei uns finden.

Es hat sich in diesen Wochen eine Wendung vollzogen.

Ungeheure Spannungen waren vorhanden. Ihre Bedeutung und Ziele wird erst eine spätere Zeit bezeugen. Druck und Hoffnung sind zusammengefallen.

Es hat sich in diesen Wochen eine Wendung vollzogen.

Ungeheure Spannungen waren vorhanden. Ihre Bedeutung und Ziele wird erst eine spätere Zeit bezeugen. Druck und Hoffnung sind zusammengefallen.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 14. Februar

Wiedersender Rundfunk

6.45—7.00: Reichssender, Dr. Ludwig Bach. 7.00—8.00: Regentonsatz, „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.15—10.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.30—10.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.45—11.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.00—11.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.15—11.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.30—11.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 11.45—12.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.00—12.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.15—12.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.30—12.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 12.45—1.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.00—1.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.15—1.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.30—1.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 1.45—2.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.00—2.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.15—2.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.30—2.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 2.45—3.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.00—3.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.15—3.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.30—3.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 3.45—4.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.00—4.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.15—4.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.30—4.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 4.45—5.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.00—5.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.15—5.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.30—5.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 5.45—6.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.00—6.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.15—6.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.30—6.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 6.45—7.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.00—7.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.15—7.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.30—7.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 7.45—8.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.00—8.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.15—8.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.30—8.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 8.45—9.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.00—9.15: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.15—9.30: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.30—9.45: „Gentile Domino“ (Hummel). 9.45—10.00: „Gentile Domino“ (Hummel). 10.00—10.15: „Gentile

Otto Albert Schneider:

Richard Wagner der Deutsche!

Gedenkblatt zur 50. Wiederkehr seines Todeslages am 13. Februar

Vor einem halben Jahrhundert schloß der große deutsche Musikdramatiker im Palazzo Vendramin zu Venedig die Augen zum ewigen Schlaf. Ein unruhvolles, von beglückend reichem Schaffen, aber auch von schweren inneren und äußeren Kämpfen erfülltes Leben ging nach letztem weitem Ringen dieses leidenschaftlich aufgewühlten Herzens zu Ende. Noch kurz vor dem tödlichen Anfall hatte der Meister die halb trostvolle, halb resignierte Weise der Rheindörfer aus dem Rheingold auf dem Flügel ahnungslos erklingen lassen:

„Traulich und treu ist's nur in der Tiefe,
Falsch und feig ist, was dort oben sich freut!“

Nun hatte er, der ewig Friedlose, die ersehnte Ruhe gefunden. Denn möchte er auch über sein Haus in Bagrenth die Worte geschrieben haben:

„Hier, wo mein Wägen Friede fand
Wahnsinn sei dieses Haus von mir benannt!“

es war doch nur ein Augenblick ruhevoller Bewußtseins, der sie ihm eingab: der rastlose Künstler und Mensch, hin- und hergeworfen zwischen Weltbejahung und Weltverneinung, wie Faust mit „flammernden Dämonen“ dem Diesseits und seinem Genieken verhaftet, anderseits über die Materie hinausstrebt zu den „Welken hoher Ähren“, konnte sich nicht an dauernder Harmonie bändigen, sie blieb Wunschtraum für ihn bis zum Tode.

Zwischen Sinnengrund und Seelenfrieden hatte er, mit Schiller zu reden, nur die bange Wahl. In dieser seiner ekstatisch gesteigerten Lebensstimmung ist der Baureuther der typische Vertreter der Romantik, gibt ihr den großartig zusammenfassenden Ausdruck. Früh schon klingen Todesgedanken in seinem Werk auf: die genialste Faustverurteilung trägt das furchtbare Motto:

„Und so ist mir das Leben eine Last,
Der Tod erwünscht, das Dasein mir verhaßt!“

Schon wirkt das schuldlos-gerückte Tristan-Motiv seine Schatten voraus in dieser Überwältigung. Es gewinnt jenes vollkommene im eigenen wie im fremden Leid wühlende Pathos, dann im „fliegenden Holländer“ ergreifenden Ausdruck. Und mit solcher Stimmung geht parallel der Wunsch nach Erlösung, Erlösung — durch das Weib. Nietzsche, in seinen jungen Jahren der begeisterte Apostel des „Kunstwerks der Zukunft“, in dem er die Wiedergeburt der griechischen Tragödie zu erkennen glaubt, hat gerade diese feminine Einstellung nach seiner inneren und dann auch äußeren Befreiung von dem magischen Einfluß Wagners mit der ihm eigenen geistreichen, in ihrer satirischen Einseitigkeit letzten Endes tiefsten Satire verhöhnt.

Es war eine tragische, aber im Tiefsten notwendige Auseinandersetzung, die den Jura-Studenten-Dichter, den von Schopenhauers, als des „positivistischen Realismus“ Vertreter abgelehnten romantischen Philosophen einer das mystische Sein brutal bejahenden „Herrenmoral“, zur Abgabe an den Freund der Jugend trieb. Sollte doch Wagner, noch im „Lohnhändler“ einer im Geiste Feuerbachs der Freiheit inneren Schicksals lebenden bildgebenden Weltanschauung ergeben, seinem ursprünglich in der Verherrlichung der Liebe gipfelnden Ringdrama, dessen Held zunächst der tatkräftige Siegfried war, unter dem Einfluß der mehr vernünftigen Philosophie Schopenhauers eine

entscheidend gegensätzliche Richtung gegeben. Eine Wendung, die freilich nicht zuletzt im vorstehend bereits bezeichneten Wesen des Dichters komponiert begründet lag. Vom Anfang bis zum Ende zieht sich ja durch das Werk des Baureuthers dieses unheilvolle Lebensgefühl einer „Zerfallens des Unheiligen“, wie sie im Tristan dann den persönlichen Ausdruck gefunden hat. Und konnte er aus solchem sinnlich-überfüllten Schmerzensstadium auch zeitweilig zurückfinden in eine zu besserer Beziehung einer schönen Wirklichkeit ausblühende Schöpfung, wie sie in den „Meisterfingern“ erklingt, so kommt uns doch noch aus der wehmütigen Resignation des edlen Tades genug von jener Erkenntnis entgegen, daß dieses Erden- und Menschengetriebe dem Nachdenklichen und Edlen, „wohin er forschend blickt, in Stadt und Weidwiese“, Wahn, Wahn, überall Wahn entgegenwirft.

Denn doch ist Wagners Werk in seiner Gesamtheit alles andere als die künstlerische Ausprägung einer lebendigen Wirklichkeit. Selbst die beispiellose Energie mit einer angestrengten bis in die reiferen Mannesjahre hinein sein Schaffen bedrückenden und hemmenden Dämonen, ist fast unbegreiflichen Zusammenfassbarkeit und Heilsbedeutung ging dieser kleine, forschend zarte Mann mit dem glühenden Eifer des von seiner Verurteilung Erhaltenen seinem Werk nach, seinen Ausdrucks:

„Deutsch sein heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun!“

So fand er, unermüdet, neben seiner schöpferischen Tätigkeit Zeit, sich mit seinem Werk durchzusetzen. Verfolgt von jähem Gläubigen, verachtet von forschendem und böswilligem Urteil, hin- und hergetrieben von dem Dämon in der eigenen Brust, ward er als Vertreter äußerlicher Streitschriften, als ein Briefschreiber von unheimlicher Beweglichkeit, als Verwalter von Konzerten für sein Ideal vom „Gesamtkunstwerk“, das Wort, Ton und bildhafte Darstellung in einem sein sollte. Gab nicht Ruhe, bis er, dank der verständnisvollen Dilettanten des Bayerskönigs Ludwig II. und der Unterstützung einer mehr und mehr anwachsenden Gemeinde, seinem Werk die „Werdende“ geben konnte: dieses schillernde Theater auf dem grünen Hügel von Bayreuth. Noch einmal sammelte sich der Kreis dann zu dem edlen Schwanengesang des

Parthos, der seines Weibens „anterra-tenen“ überdauern noch einmal in seinem ringenden Widerstand offenbart. Denn wie im „Lohnhändler“ der erstlich ausweichende und schließlich buhlerisch erlöste Ritter ebenso wie der edel-schmerzliche Wolsfram, im Tristan der todes-schmerzliche Held ebenso wie der „traute“ Tristan, in den Meisterfingern der beinahe abgeklärte Schopenhauerphilosoph wie der gegen erhellte Geisteslichter jugendlich aufbrauende Stolzling, oder im Ring der ruhelos schweifende Wotan, das auch ohne freie Willensgeheimnis und der treulos-treue Siegfried aus den Tieren eigenen Erlebens entstanden, sind in dem erhabenen „Meisterfingern“ der Held der an unheilbarer Wunde furchtbar leidende Amfortas, der weiße Gurnemans Gestalten, in denen der Blut des Schöpfers fließt.

Und in gleicher Weise sind die Trauengestalten künstlerisches Symbol geworden: Wunschträume des Menschen, des Mannes

Wagner. Nicht eine Frau konnte solcher eine Seelenwelt mit ewig unbefriedigten Sinnen umfassen. Phantasie entsprachen. Sie bedurfte immer neuer Anregung, vielleicht am stärksten sich auswirkend, was die irdische Erfüllung ausblieb, wie im tragischen Ringen der Leidenschaft zu Mathilde Wesendonk, das den Tristan gedauert. Nicht als ob dieses Hohenlied von der Liebesvereinbarung im Tode ohne dieses Erlebnis uns vornehmlich geliebt wäre: seine schmerzliche Schönheit hatte auch ein anderes Liebeserlebnis entbunden, denn hier enthielt sich Wagners eigentliche Wesenheit. Aber Mathilde gebührt Dank, daß sie vorher unerhörte Klänge zu lösen suchte. Wie der viel verkanten Minna das Verdienst bleibt, den mit den Tücken des äußeren Daseins Ringenden mütterlich forgend betreut, und Cosima, seine Vollendung begleitet und das Lebenswerk als ein Jahrzehnte den Meister überlebende Götterin Baureuths erhalten zu haben! Ein Dreigesittin unvergesslicher Frauen, um das



Minna



Cosima

Frauen um Richard Wagner



Mathilde

Fritz Chlodwig Lange:

Der Gondoliere und sein Freund

Eine Richard-Wagner-Skizze

Ein trüber Februarabend schallt über dem Canale grande. Nur vereinzelte Gondeln gleiten ihren lautlosen Weg dahin. Der Kanal ist vorübergerauscht, viele Fremde sind abgereist. Da haben die Gondelführer nicht viel zu tun.

Aus dem Palazzo Vendramin, der sich wie eine große Steinbrücke vom Abendhimmel abhebt, tritt der alte Förster Andreotti auf den Gondoliere zu.

„Du kommst heimfahren, Pietro, der Maestro fährt doch um diese Stunde nicht mehr aus!“

„Ich war nicht auf den Maestro“, antwortet Pietro, „ich war, ob oben nicht vielleicht gespielt wird...“ Und schneidet nicht er zu den erleuchteten Fenstern des ersten Stockwerkes hinan.

„Da oben“ wohnt er, der große Maestro aus Germania, Signor Riccardo Wagner, der weltberühmte, dem sogar hier, wo er sich zur Erholung aufhält, unablässig große Herren und Damen von überall her, ihre Aufmerksamkeit machen. Vor ein paar Wochen, zu Weihnachten, war der Abbe Visti hier zu Gast. Das ist der Vater der Signora Wagner, und er war einst ein Virtuose vom Range Paganinis. Die Leute sagen von ihm, er könne mit seinem Klavier spielen die Hölzer beben.

Ja, und der Signor Wagner selbst ist sein, des kleinen namenlosen Gondoliere, Freund! Er hat es ihm bewiesen, vor ein paar Monaten, als er mit einem Tausendlirenschen den Widerstand von Pietro's Geizhalsen und habgierigen Schwiegereltern bezwungen und ihm zur glücklichen Heirat mit der geliebten kleinen Marietta verholfen hat. Er mußte sich doch dem „Wagner-Interpreten“ unter Benedigs Gondelführern erkenntlich erweisen, daß der Maestro damals, als er von Pietro's Liebeskummer erlöst, gelang. Und er hat damit auf ihr erstes Zusammentreffen angeliebt. Das war nach einem — Militärförster! auf dem Marktplatz gewesen. Da hatte man etwas aus einer deutschen Oper mit dem fremdartig klingenden Namen „Tannhäuser“ gespielt, eine tolle, prächtige Weise, die Pietro im Ohr hängen geblieben war. Als er sie abends — natürlich ohne Text, nur so mit „lalala!“ — über den Canale hinhinwetterte war ein kleiner, alter Herr, ein „Tedesco“, mit einer schlanken Dame zu ihm in die Gondel gekommen, hatte ihm allerlei Freundliches über seine Fähigkeit, Melodien zu behalten, gesagt und sich als berühmte zu erkennen gegeben, der jene schöne Weise und die ganze Oper, zu der sie gehörte, gemacht habe: nämlich als der Maestro Wagner.

Seitdem hat Pietro den Meister und seine Gattin fast jeden Tag fahren dürfen, und sie haben immer vertrauter miteinander geplaudert. Wagner hat leutselig auf alle Fragen Pietro's Auskunft gegeben, zuerst über jene Melodie aus dem „Tannhäuser“, die sozusagen die Gefantheit vermittelt hat: „Stets soll nur dir, nur dir mein Lob erklingen“, und Pietro ist ergriffen von den Worten, um die es sich in jener Oper handelt. Später hat Wagner seinem gondelführenden Besucher auch von dem an-

deren Werken erzählt, und Pietro ist auf dem besten Wege, ein richtiger Wagner-Kenner zu werden.

Neuerdings hat Pietro Sorgen um seinen „Freund“. Die alte Affunta, Marietta's Tante, die den berühmten Nachahmer anhängt in Pietro's Gondel gefahren hat, erklärt, der Maestro sei „gezeichnet“ und müsse bald sterben. Pietro ist, wie alle seine Landsleute, abergläubisch, aber das kann und will er nicht glauben. Sein Freund wird, er weiß es genau, noch viele große Werke mit herrlicher Musik schaffen. Legitim zwar ist Wagners Gang etwas schleppend geworden, seine Gesundheit scheint wirklich angegriffen zu sein, seine Stimmung ist oft trübe und läßt sich von keinem der venezianischen Schmelzlieder aufheitern, die er sich von Pietro sonst so gerne vorsingen ließ.

Neulich ist abends im oberen Stockwerk eine feierliche, ergreifende Weise erklingen, nach deren Sinn der Gondoliere den Meister am nächsten Tag gefragt hat. Der hat ihm darauf von seinem „Rheingold“ erzählt, und die gehörte Melodie sei der Gesang von Wasserziffern:

„Traulich und treu ist's nur in der Tiefe,
Falsch und feig ist, was dort oben sich freut...“

Pietro hat nicht alles verstanden, aber er fühlt, daß es schön, erhaben und schwerwiegend ist. Schmerzlich ist auch an jenem Tag der Meister wieder gewesen. Er hat sich mit Signora Cosima, seiner Gemahlin, nach San Michele, der Begräbnisstätte Venedigs, hinauszuwenden lassen, und angelächelt der Gräber hat er still vor sich hingeliegt: „Wie lange noch, und ich finde auch mein kleines Plätzchen...“

An all dies denkt Pietro heute abend, und es ist ihm wehmütig ums Herz. Wenn nur dem „Freund“, dem Maestro buono, nichts zustößt! Morgen ist der Dreizehnte, das ist ein böser Tag...

Da wird oben Klavierpiel hörbar. Pietro horcht scharf hin. Kennt er die Musik schon? Ist es wohl der Meister selbst, der am Klavier sitzt? Das wäre doch vielleicht ein gutes Zeichen...

Der junge Mann erschrickt. Ist es nicht wieder jene geheimnisvolle, wie von Schauern aus einer anderen Welt erfüllte Weise von neuem, die er hört? Jener Geisterlang aus dem Norden, dessen Worte der Deutsche, so gut es ging, dem Südländer zu verdolmetschen vermag?

„Traulich und treu ist's nur in der Tiefe...“

Ja. Es ist Richard Wagner, der die Weise spielt und das schillernde Herz da draußen so selbst ergreift.

Wagner hat fast den ganzen Tag und auch jetzt noch, nach dem Abendbrot in seinem Zimmer gearbeitet.

Am Abend ist ein böses Froheln über ihn gekommen. Er zieht den schweren Schlafrock fester um sich und steht in die Dunkelheit hinaus

nach eine Reihe kleinerer Sterne kreist, hier und da, dort tiefer hineinleuchtend in das Leben und Schaffen eines Künstlers, der durch Irrungen und Verirrungen wandern mußte, gleich Parisot, der gleich ihm durch Sinnen- und endlichen Erkenntnis einer Reinheit gelangte, wie sie aus der heiligen Schale des Grals erlösend glüht!

Richard Wagner schläft in der Erde des Vatikans. Aber sein Werk ist lebendiger denn je. Nach der Umwälzung, die der große Krieg mit sich brachte, hat es nicht an Versuchungen antimantischer Widerlächer gekehrt, die ihn seinem Volk verdächtig machen wollten. Die, was Nietzsche in genialer Ver- bitterung schmerzhaft übertrieben ihm vorwarf, tendenziös banalisiert, um ihre den Deutschen weisendsten Ränke zu propagieren. Wie der Lebende den Unverstand der Zeitgenossen, hat nun der Tote solches Treiben siegreich über- wunden:

Es dämmern die Götter,
Es freuden die Spötter:
Das Werk es sei ganz.
Nun soll sich zeigen,
Nimm Du es zu eigen,
Wein herrlicher Franz!

Diese Verse schrieb Wagner dem großen Schwiegervater Franz Visti als Widmung auf die Venedig-Partitur! Es hat sich gezeigt, Wagner lebt und wird leben!

Venedig. Wieder ist er da, wo einst sein „Tristan“ entstand, das aus Schmerzen geborene Sterbelied seiner Liebe zu Mathilde Wesendonk. Wie weit liegt das alles hinter ihm... Wird er sich noch einmal zu einem neuen tönenden Werk aufraffen? An Plänen fehlt es nicht. Aber wird die Zeit, wird die Kraft noch ausreichen?...

Er hört Cosimas Stimme nebenan. Er ruft nach ihr. Er will nicht allein sein, will sich mit- teilen.

Er erzählt der Gefährtin, daß er vorwie- Nacht im Traum seine Mutter, in jugendlicher Anmut ihm zuwinkend, gesehen habe. Das be- deutet —

— gar nichts bedeute das, versucht Cosima zu beschwichtigen, und zärtlich fragt sie ihn, ob er ihr auf sei. Er sieht sie voll und tinnig an: „Das Glück, das wir uns erkämpft haben, wird nur alle funktionsfähigen Jahre einem Men- schenpaar beschieden...“

Die Kinder kommen herein, beginnen ein munteres, unbeschwertes Gespräch. Aber Wagner ist nachdenklich und beteiligt sich nicht viel daran. Er setzt sich an den Flügel und läßt die Akkorde ineinanderklingen. Cosima dünkt es, als sprächen aus den Klängen die schwer- mütigen, ahnungslosen Stimmungen, von denen Wagner in letzter Zeit oft heimgeleitet wird. Aber auch die warme Zärtlichkeit jener Worte, die sie eben so tief beglücken, meint sie aus dem Spiel zu vernehmen...

Doch da —, was ist das? Wagners Augen bliden fast visionär vor sich hin, und wieder, wie vor einigen Abenden, formen sich die Klänge zu dem Gesang der Rheindörfer aus dem „Rheingold“:

„Traulich und treu ist's nur in der Tiefe...“

Wagner hat das Spiel beendet. Er schließt langsam den Flügel und sagt, wie zu sich selbst: „Ich bin ihnen auf, diesen Wesen der Tiefe, diesen Sehnüchtern...“

Dann geht er zur Ruhe.

Am nächsten Morgen wartet Pietro (anac auf den Maestro. Aber Stunde auf Stunde verrinnt, der Erwartete kommt nicht.

Als schließlich der alte Andreotti einen Augenblick sichtbar wird, fragt ihn Pietro, ob denn die Fahrt heute nicht stattfindet. Da hört er, daß der Meister krank sei, schwer krank. Argendetwas Fremdes, Reisches ist in des sonst so geistreichen Försters Stimme, und da weiß Pietro plötzlich, daß es Wahrheit wird, was er nicht glauben wollte, daß die alte Affunta recht behält: daß der Maestro sterben wird.

Nie mehr wird er in Pietro's Gondel steigen. Nie mehr wird Pietro ihn sehen und in allen irdischen Sorgen um Rat fragen. Nie mehr wird er abends auf die Klänge oben im Palazzo lauschen, auf die gewaltigen und zarten, zauber- vollen und aufwühlenden Klänge...

Stumpf, fast reglos wartet er an den mor- nenden Stufen. Als es schon dunkel ist, da hört er es von Andreotti: der Maestro ist tot. Vant- los beilegt Pietro seine Gondel und verbringt sich in der kleinen Kajüte. Und während drinnen im Palast eine hohe Frau in harter, tränen- losem Schmerz, wie versteinert, am Lager des Toten kniet, während der Telegraph schon die ersten Trauerzüge von Großen der Kunst, von Königen und Fürsten bringt, weint draußen in einer Gondel auf dem Canale grande ein italienischer Schiffer um seinen Freund...

Ein Fußball-Sonntag voll Ueberraschungen

**Fortuna Düsseldorf verliert in Barmen einen Punkt
Und auch Germania Elberfeld erzwingt gegen VfL. Benrath ein Unentschieden
SC. Sonnborn schlägt SSV. Elberfeld knapp**

Bezirksliga

In der A-Gruppe

hüfte der Spitzenführer, Bzl. Benrath, an der Reivestergasse gegen Germania über-
sedt in einem 6:5-Spiel einen Punkt; ein. Es
war ein raffiges Spiel voller Spannung, das
stets unentschieden stand oder eine Partie nur mit
einem Tor im Vorteil sah. Der durch eifriges
Spiel verdiente einen Punkt; ist für Germania von
großer Bedeutung.

Der Venrather Punktverlust kommt dem Zweiten, Schwarz-Weiß Darmen, aber nicht zuzustatten, da auch Darmen gegen den Tu Sp S. Giller 04 in Düsseldorf nur 2-2 spielen konnte. Die Venrather benötigen aus den ausstehenden drei Spielen nur noch einen Punkt, um endgültig Gruppenmeister zu sein.

Der V. Lüttrichshausen gewann gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf mit 4:2 und damit vor den beiden Tabellenletzten (Außenbahn und Ratingen) einen solchen Vorsprung, daß er kaum noch eingeholt werden kann.

Dazu tat die SpBg. Ratingen, deren Mannschaft in letzter Zeit wohl etwas überhäuft worden ist, den Lüttirghauer den Gefallen, gegen BfB. Hilben mit 0:1 zu verlieren. Das Schicksal Ratingens scheint damit endgültig besiegelt zu sein.

Eller 04 – Schwarz-Weiß Barmen
2:2 (2:2)

Allgemein hatte man angenommen, daß die Barmer in Eiler auf Frankfurt gehen würden. Sollte doch die Füllenderlei Vorbedacht im Falle eines Zuges nach die klare Aussicht auf den großen Floß hinter dem 392. Benrath. Die Barmer waren sich jedoch ihrer schätzbaren Aufgabe bewußt, zumal sie schon sehr langsam vorrückten, den Vorstoß des Spitzenreiters nicht noch größer werden zu lassen. Der Peluch dieses Zuges war recht gut. Die Fußwägen saßen im flotten, baren, aber nicht unbedeutenden Rhythmus, dessen unentwederer Ausgang den Leistungen entspricht.

Zehnundsiebzig hatte die beste Mannschaft im Geleitet, ein Beweis, daß ein solches Treffen auf der warmen Zeit genommen wurde. Es dauerte jedoch einige Tage, bis die warmer Eingemachten einmündlich zu den Angestellten hatte sich der älteren Anstalt auszuweisen und durch die, von Hachtall ausgesandte geleitete rechte Platte ein Tor betrat. Da bei den Schornsteinen der Halbinsel Luzon keine beim letzten Kampf gegen Benrath bewiesene gute Norm nicht wieder erreicht, mangelte dem Sturmplatz die erforderliche

[illegible]

Die Schiffe alle ankam.
 Da war der Barmer Bauernreißer in der ersten
 Reihe. Er war ein großer, starker Mann, der aus dem
 Feld der Rumpel kam. Er hatte eine große, runde
 Nase, die ihm ein wenig schief stand, und eine
 große, runde Nase, die ihm ein wenig schief stand.
 Er war ein großer, starker Mann, der aus dem
 Feld der Rumpel kam. Er hatte eine große, runde
 Nase, die ihm ein wenig schief stand, und eine
 große, runde Nase, die ihm ein wenig schief stand.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Für Verloren	Punkte
St. Veit	15	12	2	1	64:35	26
St. Veit - St. Veit	16	9	4	3	43:32	22
St. Veit - St. Veit	16	9	2	5	33:30	20
St. Veit - St. Veit	16	7	5	4	40:29	19
St. Veit - St. Veit	15	5	6	4	33:33	16
St. Veit - St. Veit	16	5	3	8	31:41	11
St. Veit - St. Veit	16	5	3	8	30:41	13
St. Veit - St. Veit	14	5	1	8	30:47	11
St. Veit - St. Veit	15	2	4	9	23:38	8
St. Veit - St. Veit	15	1	4	10	20:32	3

Germania Elberfeld – VfL. Benrath 6:6

[illegible][illegible]

Hier war Eller schneller und die Barmer Schwarz-Weiß-Stürmer hatten das Nachsehen.

haben, anstatt, da doch nur noch zehn Leute zur Stelle waren, die Antwort zu verweigern. Es dauerte auch nur nicht lange und Hofsingenbror hat auf Verlangen von Hofmann zum dritten Male abgezogen. 5/5. Nur noch 10 Minuten sind zu spielen, die Spannung wächst von Minute zu Minute: das Publikum geht auf und wartet nicht mit Ankerungsbewegen. Aber noch einmal hofft Brandt auf Hofmann die Führung, das Spiel heißt 2 Minuten vor Schluss 5/6 für die Gäste. Nun legt Germania alles auf eine Karte, die Mannschaft wird nach vorne geworfen, selbst die Verteidigung flüchtet und das Unmögliche drängt. Richard Vorch buchtstufte in der letzten Sekunde fertig, er erzielt im Anschlag an eine Ecke für Germania das sechste und letzte Tor. Ein dinstoff barock, aber tolles Ringen ist beendet, die Zuschauer strömen auf den Platz, und im Treppen wird Vorch auf den Schultern der begeisterten Menge vom Platz getragen.

**BV. Lüttringhausen -
Schwarz-Weiß Dülledorf 4:2 (1:1)**

In Anfang des Spiels zeigten die Gäste sich von der besten Seite. Eine sehr schöne Mannschuß; nach im Acht, denen die Verteidigungsmannschaft nicht beistehen konnten. Bald aber hatten sich die Wächter gefunden; nachdem sie sich zunächst etwas auf die Verteidigung einlassen hatten, begannen sie jetzt gefährliche Angriffe. Und so machte man die überredende Feststellung, daß die Gäste nicht etwas einbüßen; waren ihnen vorher Angriff konnte vorher noch der Güte; vom Ziel, indem man das und der sofort schiefen Ball zurück. Denn liegen die Wächter fast aneinander. Strauß, aus dem recht gute Vorlage an Strauß, die sich herbeibringen wurde. Die Gäste wurden immer mehr, beinahe das zweite Tor schloßen, aber der Ball wurde am Torhüter ab. Die Wächter haben es schwer mit der Verteidigung, deshalb wagen sie kaum einen Angriff. Zu ihrem Ausdehnung kommen sie aber doch noch vor der Halbzeit, es war jetzt dringlich; durch Abgang konnte der Gastmann in das letzte Tor einziehen.

Die B-Gruppe

stieferte die S. S. P. G. Barmen an der Schützenstraße der Mühlbörster Kortuna ein überaus reiches gutes Spiel, das mit 3:3 unentschieden endigte. An den Torchancen gemessen, hatte Barmen eigentlich den Sieg verdient, und das, obwohl Kortuna bis auf Albrecht sämtliche Spieler der ersten Mannschaft zur Stelle hatte. Die Barmen konnten somit den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, Kortuna den ersten Punkterfolg in dieser Saison beizubringen zu haben.

In Sonnborn gab es ein Vortragspiel, das auf recht niedrigem Niveau stand. Eine leichte Überlegenheit des S.S.V. Elberfeld in der ersten Hälfte glich der Sonnborner S.G. durch besseres Spiel im zweiten Teil aus und sicherte sich zum Schluß durch einen Willerschen Draßkopf einen 2:1-Sieg.

* Der H.C. Schwelm unterlag auf eigenem Platz dem Bism. Oblias mit 1:2 Einige unliebsame Begleiterscheinungen des Spieles werden wohl noch die Behörden beschäftigen.

Den sehr wichtigen Kampf um den dritten Tabellenplatz entschied SSV Oberkassel durch einen 3:0-Sieg über B. 04 Düsseldorf für sich. Die Auswechsler der Ballspieler, den SSV Oberkassel in den letzten Spielen noch zu erreichen oder gar zu überlageln, sind recht gering.

Das verhältnismäßig bedeutungslose Treffen zwischen Turu und SG. 05 Düsseldorf

**SSVgg. Barmen
gegen
Fortuna Düsseldorf**

Oben: Brahmner wurde hauptsächlich durch den linken Sturmflügel beschäftigt, da der verletzte Albrecht unter den Zuschauern weilte.

In der Mitte:
Wiegold jagt eine Flanke
von Kobierski neben den
Kasten.

Unten:
Die Zuschauer fanden sich
schon 40 Minuten vor
Spielbeginn zahlreich ein.



beginnen ein
über. Aber
ist sich nicht
ängel und läßt
osima düstert
die schwer-
ungen, von
heimgefußt
ichkeit jener
en, meint sie
ners Augen
und wieder,
ich die Klänge
er aus dem
ur in der

Pietro lange
auf Stunde
ht

dreossi einen
in Pietro, od
de. Da hört
schwer frank.
t in des sonst
und da weiß
wird, was er
Affunta recht
rben wird.
Sondel steigen.
und in allen
t. Nie mehr
en im Palazzo
arten zauber

an den mar-
felft, da hört
iſt tot. Laut-
end verbirgt
ndrinnen
rem, tränen-
m Lager des
ph ſchon die
er Kunſt, von
int draußen
e gründe ein
eund . . .

Dum! Wat jagte nu? Kritikus.

Unter sehr guter Leistung nahm der Kampf ein überfordertes Verlauf, nachdem das Spiel bei 9-0 für die Bormer ausglanzt war. Schon nach kurzer Zeit wurde ein Stoß heraufgeschickt. Mitten der zweiten Halbzeit ging Barmen durch Veranlassung eines Schiedsrichters in Führung. Darauf wurde der Schiedsrichter von einigen Zuschauern tödlich bedroht, so daß der Kampf abgebrochen wurde. Die Punkte dürften die Statistiken zeigen.

1. Hausmülltiefe (3000 Meter): 1. Sand 9:45 Min.;
2. Hausmann 9:49 Min.; 2. Holbooth 10:28 Min.;
Dr. Neufen 10:41 Min.; 5. Sand 10:41 Min.;
Jammel 10:43 Min.
Springerflut (1500 Meter): 1. Sandmann
4:58 Min.; 2. Holbooth 5:00 Min.; 3. Rollins 5:01
Min.; 4. Dr. Michael 5:05 Min.; 5. Red 5:07 Min.;
6. Sloop 5:11 Min.

Acht Bezirksmeister griffen ein

Am den WSV-Handball-Meistertitel

Tura Barmens unerwartete 4:7-Niederlage
Aachen gegen Mülheim mit 11:2 in Front
Hagen 05 wird von Polizei Dortmund 8:5 distanziert
Hindenburg-Mindens klarer 13:6-Erfolg über Kassel 03

Der gefürchtete letzte Satz zur westdeutschen Meisterschaft zeigte im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse, ohne daß man über das mutmaßliche Ende der Meisterschaft vorurteillos urteilen kann. Der kommende Sonntag wird die Entscheidung erst näher bringen können und die Frage klären, wer an der Spitze der Meisterschaft steht.

Eine Überraschung ergab es auch diesmal nicht, als bei der Entscheidung der Bezirksmeister Tura Barmens gegen Mülheim die Partie im ersten Satz mit 4:7 verloren wurde. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmens, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

Rahenport Mülheim — Tura Barmen 7:4 (3:2)

Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor, gewann die zweite Halbzeit mit 7:4. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

Berliner Tennis-Sieg in Essen

Blau-Weiß schlägt Rheinland mit 4:2 — Werner Menzel in großer Form

Der Tennisturnierkampf zwischen Blau-Weiß Berlin und Rheinland Essen, der am Sonntag in der Essener Halle ausgetragen wurde, war in seiner Bedeutung ein Ereignis. Einmal war der Versuch, die Essener Halle zu füllen, und zum anderen, die Essener Halle zu füllen.

Die Spiele

Lücker (Berlin) — C. Stig (Rheinland) 8:6, 6:1, 6:4. Nach gutem Spiel im ersten Satz mußte Stig die Überlegenheit des flug spielenden Lücker anerkennen. Im dritten Satz hatte Stig bei 4:3 eine große Chance, aber Lücker blieb aus und gewann die Entscheidung.

Meffert (Berlin) — Lorenz (Rheinland) 7:5, 6:3. Der Berliner zeigte anfangs recht gutes Spiel und lag mit 5:4 in Front. Dennoch kam er nicht zum Satzgewinn, denn Meffert wurde nun besser und gewann dann nach dem ersten Satz auch den zweiten.

Werner Menzel (Berlin) — C. Kour (Rheinland) 6:9, 5:7, 9:7. Obwohl Kour sehr gut spielte, konnte er die erste Niederlage in der Essener Halle nicht vermeiden. Menzel spielte ganz großes Tennis, er war der Höhepunkt dieser Veranstaltung und hätte auch

den Titel gewinnen können. Sein wichtiges und schnelles Spiel und besonders der gefährliche, schnelle Rückhand liegen vor allem der Entwicklung zu kommen. Nach Gewinn des ersten Satzes stand es 4:1 im zweiten. Hier gab es einen Zwischenfall mit dem Schiedsrichter, denn bis dahin waren keine Linienrichter da. Die wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

H. Heidenreich (Berlin) — Dr. M. Heilmann (Rheinland) 6:2, 6:1. Ein Spiel, über das nicht viel zu sagen ist. Dr. Heilmann war in einer Unterform, die ihm kaum Widerstand gegen den Berliner erlaubte.

Kourner Meffert — Lorenz (Gottschewski) 7:5, 6:3. Das rheinische Paar war besser eingestimmt und zeigte entsprechend eine wirkungsvollere Zusammenarbeit. Der Sieg war jederzeit verdient.

W. Menzel / Heidenreich — Dr. Heilmann / Stig 16, 6:2, 7:5. Dieses Doppel fiel stark ab. Heidenreich hatte sich selbst geschadet, die Rheinländer spielten rechtlich schwach, aber trotzdem zog sich der Kampf lange hin, was sich bei konzentrierterem Spiel der Berliner hätte verhindern lassen.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Die Spiele wurden jetzt erst eingesetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Kour besser zur Geltung, hielt sich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erst bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektivere Spieler war und vor allem für die Folge große Beachtung verdient.

Zura begann verheißungsvoll den zweiten Satz. Beim Aufschlag lag Barmen vor dem gegnerischen Tor. Barmen legte sich mit Energie durch und die Partie stand 3:3. Schon bald glückte den Mülheimern der erste Führungsschritt und wiederum dauerte es nicht lange, bis Zura durch einen Ausfall der Mülheimer wieder zurück in die Defensive gezwungen wurde. Die Zulaufte, daß Zura sich um jeden Erfolg lange bemühen mußte, während Mülheim leicht zu den Toren kam, begünstigte die Barmenser. Nach einem klugen Spiel der Zulaufte, der Zulaufte, daß Zura sich um jeden Erfolg lange bemühen mußte, während Mülheim leicht zu den Toren kam, begünstigte die Barmenser.

Ziel dürfte wegen Verletzung von nicht mehr beachtet werden. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

Bildschau vom WSV-Handball-Großkampf in Mülheim



Links: Szene vor dem Tura-Tor. — Mitte: Der Sieger des Kampfes: RSV, Mülheim-Ruhr. — Rechts: Vor dem Mülheimer Tor.

Handball-Pokalspiel-Auftakt im Bergischen

Beim Gruppenauftakt der Handball-Pokalspiele im Bergischen, bei dem die Mannschaften der verschiedenen Gruppen antraten, wurde die Partie zwischen Tura Barmen und Mülheim-Ruhr als die interessanteste bezeichnet. Die Partie wurde mit 7:4 gewonnen.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

Der Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor, gewann die zweite Halbzeit mit 7:4. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.

An der Spitze der Meisterschaft steht Tura Barmen, die in der ersten Halbzeit mit 4:7 gegen Mülheim die Partie verlor. In der zweiten Halbzeit, die nach der glänzenden Führung der Mülheimer im ersten Satz (3:2) begann, blieben die Tura-Barmenser zurück.



4 Ellener Tennisköpfe

Von links: Meffert, der Lorenz schlug; Dr. Heilmann, der schwach in Form war; ferner Menzel, der beste Spieler des Tages, und Eberhard Nourney, der zweitbeste.

Fort mit dem

Schnupfen



Unter Zurückbeugen des Kopfes träufele man Mistol in die Nase, bis es in den Rachen gelangt. Die heilenden Bestandteile des Mistol erreichen alle Teile der Nasen- und Rachenhöhle. Es befreit augenblicklich von dem lästigen Schnupfengefühl und verhütet Ansteckung. — Fragen Sie Ihren Arzt.

Mistol

Mistol ist in allen Apotheken erhältlich

Small & Co., Station C 25 00, Baltimore, Md.